

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

23.12.1927 (No. 354)



englischen Gemeinden über die ganze Welt hin miteinander verbindet, und jeder Engländer, der zur Staatskirche gehört, ist mit diesem Buch vertraut und teilt den Stolz der Kirche auf dies Erbe der Väter. Eine Revision des Textes, der fast drei Jahrhunderte hindurch unverändert geblieben war, wurde in letzter Zeit schon aus rein sprachlichen Gründen immer dringender. Eigenmächtige Änderungen waren bereits in vielen Gegenden Englands ohne gesetzliche Grundlage mit stillschweigender Duldung der Bischöfe vorgenommen. Umso mehr drängte die veränderte Lage auf eine gesetzliche Regelung dieser Frage, in der wegen des staatlichen Charakters der anglikanischen Kirche das Parlament ein entscheidendes Wort mitzureden hat. Jahre hindurch haben diese Revisionen die äußerlichste Öffentlichkeit beschäftigt und die wichtigsten Streitigkeiten Anlass gegeben. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen stand die Abendmahlslehre. Die katholische Partei trat dabei für die sogenannte „Rezeption“ ein: Brot und Wein sollen beim Abendmahl nach katholischem Ritus zur Anbetung durch die Gemeinde an einem besonderen Ort aufbewahrt werden. Von hier aus wäre dann zur streng katholischen Auffassung der Messe nur noch ein kleiner Schritt. Die gesamte evangelische Welt, sowohl die der Freikirchen als auch die innerhalb der Staatskirche, empfand diesen Versuch der Einführung eines solchen Sakramentalismus als einen Abfall von der Reformation und als verfassungswidrige Einführung katholischer Weihen.

Trotz dieser grundsätzlichen Verschiedenheiten war es aber in den letzten Monaten gelungen, eine Kompromissformel zu finden, die beide Parteien befriedigte. Der Entwurf wurde im Parlament der englischen Kirche mit einer immerhin sehr beachtlichen Mehrheit angenommen, trotz der Opposition radikaler Kräfte auf der evangelischen wie auf der katholischen Seite. Noch fehlte die Zustimmung der beiden staatlichen Parlamente. Das Oberhaus, dem zahlreiche Bischöfe angehören, hatte sich mit großer Mehrheit für die Vorlage ausgesprochen; das kam im Unterhaus die Aufsehen erregende Überraschung, die niemand erwartet hatte: der Entwurf, um dessen Zustandekommen Jahre hindurch maßgebende Persönlichkeiten sich bemüht hatten, der unter mancherlei Mühen die mangelnde Zustimmung der verschiedenen Instanzen glücklich überwinden hatte, wurde mit einer Mehrheit von 42 Stimmen abgelehnt.

Die Folgen dieses Abstimmungsergebnisses lassen sich in ihrer Tragweite heute noch kaum überschauen. Sie werden überhaupt von Außenstehenden nicht ernst genug genommen werden können. Denn es gibt in der deutschen Kirchengeschichte der Nachkriegszeit kein Ereignis, das sich diesem in seiner anderen Wirkung vergleichen ließe. Selbst der Streit um den Bischofsstuhl, der vor einigen Monaten die deutsche Öffentlichkeit so stark bewegte, bedeutet wenig gegenüber den katastrophalen Folgen dieser Abstimmung. Das Wort des Unterhauses scheint zunächst auf einen Sieg des Protestantismus hinzudeuten. In der Tat sollte man in den anglo-katholischen Kreisen jene Entscheidung als ernstes Warnungssignal hinnehmen und sich hüten, mit lauthörigen Bestrebungen allzu unverhüllt hervorzutreten. Die englische Kirche ist, ganz abgesehen von den durch und durch protestantischen Freikirchen, viel zu sehr mit dem Erbe der Reformation durch ihre Geschichte verbunden, als daß sie sich von einer kleinen, aber rührigen Minderheit in den Schoß der römischen Kirche zurückführen ließe oder auch nur römisch-katholische Riten im Gottesdienste duldet. Auf der anderen Seite aber wäre es auch verfehlt, in jenen patriotischen Auf: „Der Protestantismus ist gerettet!“ einzustimmen. Denn das wichtigste Ziel dieser Aktion, das den Entwurf für manche Führer des liberalen Protestantismus überhaupt annehmbar erscheinen ließ, die Befreiung des kirchlichen Lebens von dem lähmenden Strahl der Nüchternheit, ist jetzt in weite Ferne gerückt, der Streit hebt von

neuem an, und er dürfte sicherlich dem Protestantismus keinen Nutzen bringen. Es gibt sogar einsichtsvolle Führer, die schon längst eine Abplittierung des katholischen Flügels von der Staatskirche haben kommen sehen. Wenn solche Voraussetzungen sich bewahrheiten — und solche Möglichkeiten gewinnen in der neuen Situation größere Wahrscheinlichkeit —, so müßte man das noch viel Schlimmere befürchten: den Auseinanderfall der Staatskirche, eine Entwicklung, die bei dem jetzigen Stand der Kirche selber nur Schaden bringen könnte.

Was die nächste Zukunft bringen wird, ist noch ungewiß. Die englischen Bischöfe werden sich bereits in den nächsten Tagen unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Canterbury zu einer Konferenz zusammenfinden, um zu der durch seines Abstimmungsergebnis völlig neugeordneten Lage Stellung zu nehmen. Jedenfalls wird man, auch bei uns in Deutschland, die weitere Entwicklung dieser nunmehr seit Jahrzehnten in immer neuen Anläufen behandelten Frage mit großer Spannung entgegensehen dürfen.

Dr. J. E.

### Eine Thronrede des Königs von England. England und der Völkerverbund.

WTB. London, 22. Dez.

Anlässlich der Vertagung des Parlamentes hielt der König eine Thronrede, in der er u. a. ausführte:

„Mit tiefer Sympathie und Befriedigung haben wir das hässliche Wachen des Einflusses des Völkerverbundes und den zunehmenden Anteil, den er bei der Beilegung internationaler Streitigkeiten und der Aufrechterhaltung des Friedens hat, beobachtet. Die letzte Tagung des Völkerverbundes bedeutete einen weiteren Schritt auf diesem Wege. Die Regierung wird weiterhin ihre Politik auf einer lokalen Zusammenarbeit mit dem Völkerverbund aufbauen.“

Das es nicht gelinnte ist, bei der Dreimächtekonferenz in Genf zu einem Übereinkommen zu gelangen, ist bedauerlich, jedoch hat trotz dieses vorübergehenden Neschlages die Regierung nicht die Absicht, ihr Marinebauprogramm, das befristet ist auf sehr wohlüberlegter Berücksichtigung der defensiven Verteidigung des weit verbreiteten Reiches, zu vermindern.

Nach Erwählung der fürzlich abgeschlossenen Schuldensundierungsabkommen mit Griechenland und Jugoslawien wird sodann in der Rede mit Befriedigung festgehalten, daß jetzt mit allen alliierten Ländern Verhandlungsabkommen über die Kriegsschulden abgeschlossen worden sind, mit Ausnahme Rußlands.

Die Arbeitslosigkeit, so heißt es in der Ansprache weiter, setzt in einigen Teilen des Landes Zeichen der Besserung, gibt jedoch in anderen Teilen noch Grund zur Beunruhigung. Ein großer Fortschritt ist im Verlaufe des vorangehenden Jahres auf dem Gebiete der Bekämpfung der Wohnungsnot erzielt worden. In England und Wales wurden seit dem Waffenstillstand mehr als eine Million Häuser neu gebaut.“

Beide Häuser des Parlamentes wurden sodann auf den 7. Februar vertagt.

### Der Neubau des Völkerverbundspalastes. Die Entscheidung gefallen.

Genf, 22. Dez.

Das von der Völkerverbundversammlung im September eingeleitete Jüngerkomitee zur Auswahl des Bauplanes für das neue Völkerverbundspalast hat heute seine Arbeiten abgeschlossen und den Beschluß gefaßt, dem Völkerverbundsrat das Projekt der schweizerischen Architekten Flegenheimer & Neut als Bauplan für den Bau des Völkerverbundspalastes zu empfehlen. Je-

doch sollen diese beiden schweizerischen Architekten unter Hinzuziehung des französischen Architekten Lefevre-Paris, des ungarischen Architekten Vago, sowie der drei italienischen Architekten Freggi, Vaccaro und Franzi einen neuen Entwurf ausarbeiten, der sodann dem Jüngerkomitee zur Bestätigung vorgelegt werden soll.

### Tauwetter in Europa. Keine weißen Weihnachten.

Berlin, 22. Dez. In der vergangenen Nacht ist die Temperatur in Berlin und Umgebung gestiegen. In den ersten Morgenstunden ging über Berlin bei zirka 4-6 Grad Kälte ein Eisregen nieder. Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird die Temperatursteigerung sich in den nächsten Tagen fortsetzen. Während der Weihnachtsfeiertage werden wahrscheinlich einige Grade über Null sein.

Das Tauwetter reicht gegenwärtig schon bis zur Elbe und greift immer weiter nach Osten vor. Der Eisenbahnverkehr ist infolge der Vereisung der Gleise noch immer unregelmäßig. Der Pariser Luxuszug traf mit zwei Stunden, der Mailänder Schnellzug mit 1 1/2 Stunden und der Wiener Schnellzug mit 1,20 Stunden Verspätung hier ein. Auch die hier eintreffenden inmerdeutschen Züge hatten größere Verspätungen.

Koblenz, 22. Dez. Im Rheingebiet hat Tauwetter eingekehrt; es hält von Dünkirchen nach Rheinfelden an. Das Rheineis hat sich verringert und ist mürber geworden, so daß die Dampfschiffahrt wieder voll einsetzen konnte. Das Eis auf der Mosel liegt noch.

Rürnberg, 22. Dez. Gegen Mitternacht ist auf den tagelang anhaltenden Frost, der mit 25 Grad seinen Höhepunkt erreichte, Regenwetter eingetreten. Es fällt leichter Regen, der überall in Matteisbildung führt.

Hamburg, 22. Dez. Bei milder Bitterung trat heute nachmittags in Hamburg Regen ein.

Wien, 22. Dez. Das Frostwetter hat, nachdem es erst gestern noch zwei Personen mit Erfrierungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert worden waren, nun auch hier nachgelassen.

Die Kälte der letzten Tage hatte schwere Schäden in der Gas- und Wasserversorgung verursacht. Gestern allein gab es in Wien nicht weniger als 2000 Störungen in der Gasversorgung.

Prag, 22. Dez. In der Westhälfte der Republik ist in den letzten zwölf Stunden der erste Vorfröhen wärmerer Luft erfolgt. In Mittelböhmen trat die Erwärmung Mittwochabend ein. In Prag stieg die Temperatur von 14 bis 21 Uhr um 5 Grad Celsius. Die Osthälfte der Republik hat dagegen noch strengen Frost.

Noch immer große Kälte in Ungarn. Budapest, 22. Dez. Im Gegensatz zu dem Witterungsbericht in Weizenaua dauert hier die große Kälte noch immer an. In Budapest zeigte das Thermometer heute in den Morgenstunden 24 Grad und selbst in den Mittagstunden noch 15 Grad unter Null. Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages mußte die Rettungsgesellschaft in nicht weniger als 87 Fällen eingreifen, um Personen, die infolge Ausgleitens von Schnee- und Eisbrücken oder Verletzungen erlitten hatten, ärztliche Hilfe zu bringen.

Sofia, 22. Dez. Die Kälte hat heute vormittag erheblich zugenommen. Die Temperatur liegt in Sofia 25 Grad unter Null.

### Stabilisierung der Lira. 92.46 Papierlire für 1 Pfund Sterling. — 125 Millionen Dollar Währungskredit.

Rom, 22. Dez.

Der italienische Ministerrat unter Mussolinis Vorsitz fasste heute abend den Beschluß, zur Goldvaluta auf der Basis von 3,86 Papierlire für eine Goldlira und von 92,46 Papierlire für ein Pfund Sterling und 19 Papierlire für einen Dollar zurückzufahren. Die Deckung der Noten hat mindestens 40 Prozent in Gold und Goldbesitz zu betragen.

„Popolo d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Finanzminister Solmi über die Vorbereitungen für die Stabilisierung der Lira. Danach hätten die Vorbereitungen gerade acht Tage in Anspruch genommen. Die Verhandlungen seien in London geführt worden zwischen dem Generaldirektor der Banca d'Italia und Sir Samuel Norman-Montague, dem Leiter der Bank von England, Benjamin Strong, der Gouverneur der Federal Reserve Bank sei eigens nach London gereist, um diesen Verhandlungen beizuwohnen, und sei gestern wieder nach Amerika zurückgekehrt.

Mit den Direktoren der beiden Banken sei eine Kreditöffnung von 75 Millionen Dollar erörtert worden. Man habe ferner mit sämtlichen Hauptbanken der ganzen Welt, sogar mit der japanischen Bank in Verbindung getreten. Insgesamt habe man Kredite bei 12 amerikanischen und 15 anderen Banken in Höhe von 50 Mill. zugesichert erhalten, so daß insgesamt 125 Mill. Dollar zur Verfügung stehen.

Bis Anfang des Jahres 1927 hatte sich der Kurs der Lira bis zuletzt auf rund 116 (Lire für 1 Pfund Sterling) verschlechtert. Dann aber zeigte eine stetige Aufwärtsbewegung ein „Der Sieg der Lira“. Der Kurs hielt sich dann annähernd stabil auf rund 90. Mit dieser Deflationbewegung seien alle bekannten Schwierigkeiten ein. Die Ausfuhrindustrie wurde unterbunden, da die italienische Industrie mit dem steigenden Kurs immer konkurrenzunfähiger wurde. Für die Vorkaufsländer wurde die Lage immer drückender, da ihre Verschuldung mit der Inflationsbewegung immer mehr ohne jede Gegenleistung des Gläubigers stieg.

Die Festlegung des Stabilisierungskurses auf 92.46 bedeutet für die ausländischen Kreditgeber eine unangenehme Überraschung, nachdem vorgestern noch die Lira mit 90 gehandelt worden war. Der Grund dieser Kurssteigerung ist der, daß man die Lage der Ausfuhrindustrie nicht noch mehr verschlechtern will. Der Wunsch der Wirtschaftsdirektoren dürfte hier ein gewichtiges Wort mitgesprochen haben.

Die Lira stabilisierung wird im internationalen Verkehr große Erleichterungen durch die Befestigung der Unsicherheit bringen. Der Kurs ist nicht zuletzt durch eine rückwärtsgehende Einschränkung der Einfuhr gestützt und neigen worden, was besonders Deutschland als der Hauptlieferant Italiens zu seinen Gunsten. Von italienischer Seite ist immer wieder behauptet worden, daß sich dies ändern würde, sobald die Währung gestützt sei. Es bleibt abzuwarten, ob Italien jetzt danach handeln wird.

Die Stabilisierung ist ferner ein Erfolg des Zusammenwirkens der Notenbanken. Das wird erst kürzlich (in Nr. 351 des Handelsblatts) eingehend behandelt haben. Ohne die oben genannten Kredite, die übrigens nur Verleihungskredite sind die evtl. nur zu einem Teil beansprucht werden, wäre die Stabilisierung nicht möglich gewesen.

Die Lira hat damit den günstigsten Kurs unter den lateinischen Währungen erreicht. Die Befestigung der Währung wurde bekanntlich auf Basis eines Kurses von 175 (Franken für 1 Pfund Sterling) stabilisiert, der französische Franken hält sich auf zirka 124.

### Weihnachtsabend.

Erinnerungen von Elisabeth Dill.

Meine Jugend war — wenn ich so sagen darf — von den Fiebern behaftet. Meist fanden sie im Mittelpunkt der Ereignisse, und gerade, wenn das Weihnachtsfest nahe, geriet mein Vater oft in ihren Netzen in falsche Laune. Es gab Glatt-eis, die Pferde brachen die Weine, oder es passierte sonst etwas mit ihnen. Besonders ein Weihnachtsfest vergesse ich nie. Ich war, glaube ich, fünf Jahre alt und wartete auf das Klingeln im Weihnachtszimmer, in dem sich Mama seit Stunden aufhielt. Das Vorzimmer, wo ich am Fenster saß und in den dämmrigen Hof hinausschaute, lag im Dunkel. Man sah nur durch die Türzugen einen hellen Schimmer, und der kam von dem strahlenden Christbaum, den drinnen wahrscheinlich eben das Christkind anzündete. Ich hörte festliches Klirren von Papier, es düffelte nach Marzipan, frischem Gebäck und Tannenzweigen. Mein kleines Herz klopfte in Erwartung...

Draußen lag Schnee. Ich schaute immerzu nach jenem Zauberer, hinter dem ein trübes Licht brannte und hinter dem Papa vor Stunden mit dem Tierarzt verschwunden war. Der Tierarzt galt mir immer als ein unheimlicher Mann. Wenn er in unser Haus betrat, lenkte sich eine dunkle Wolke über das ganze Haus, und bei Tisch sprach man dann von irgend einem kranken Pferd... Diesmal war der schöne Apfelbaum, auf dem Papa jeden Morgen antritt, plötzlich an Stoll erkrankt. Der Kutcher hatte etwas beim Füttern übersehen oder verlesen. Ich warnte darauf, daß Papa endlich aus dem Stall käme und mich das Klingeln in die Weihnachtsstube rief. Aber er kam nicht. Draußen läuteten die Glocken. Sie riefen zur Christmessen. Aber wir gingen nicht hin, wir warteten.

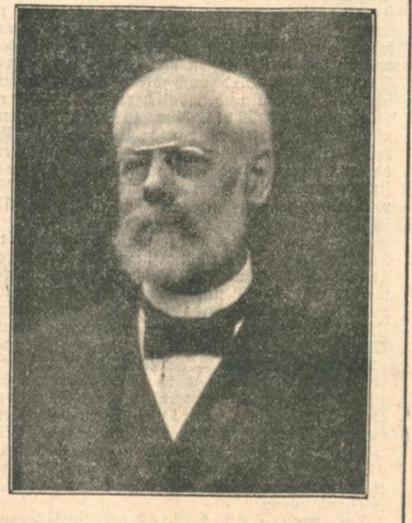
Ich kauerte auf meinem Stuhl und schaute nach dem Stallfenster dort drüben. Endlich tat sich die Tür auf und mein Vater erschien. Er warf die Melpeitche auf den Tisch und sagte: „So, jetzt können wir bescheren, er ist verendet.“ Von dieser Bescherung hatte ich keine Freunde,

was man mir auch schenkte. Das ist mir zeit-lebens in Erinnerung geblieben. Kinder vergesse nie, wie es Weihnachten war, sie vergesse weder die strahlenden noch die anderen Festtage: wir feiern ja schließlich nur einmal im Jahr Weihnachten...

Ein anderes Fest schilderte mir meine Mutter, und ihre Geschwister waren vor Weihnachten unartig gewesen, so daß ihnen die Mutter drohte: „Wenn Ihr Euch nicht besser benehmt, gibt es keinen Weihnachtsbaum dieses Jahr.“ Sie waren übermäßig genussüchtig, die Warnung in den Wind zu schlagen. Als Weihnachten nahe, wurde ihnen aber doch etwas bang, denn sie haben nichts von festlichen Vorbereitungen, und als sie dann endlich abends ein Klingeln in das Weihnachtszimmer rief, fand die Mutter in einer nur spärlich von einem trüben Delfischigen erleuchteten kalten Stube, in der auf einem kleinen Tisch ein paar mühsame Gaben lagen, aber kein Christbaum brannte. Die Kinder fanden wie erschlagen da, und in ihre Herzen kroch etwas kaltes Frösteln heran — bis sich ihrer die Mutter erbarmte und eine Milchkühe öffnete: da haben sie einen strahlenden Christbaum auf weihnachtlicher festlicher Tafel, daneben Bücher und Spielzeug und Gebäcksteller aufgebaut. Da fiel ihnen ein Alp von der Brust, und sie gingen in das helle Weihnachtszimmer. Aber die rechte Freude wollte den ganzen Abend nicht mehr aufkommen. Das dunkle, kalte Zimmer mit dem trüb brennenden Delfischigen stand vor ihren Kinderangenen — diese Enttäuschung war so bitter gewesen. Vielleicht wirkte sie eherlich, vielleicht auch nicht. Daß nach fast sieben Jahren mir meine Mutter noch von diesem Weihnachten erzählt hat, als ob es erst gestern geschehen sei, beweist, wie unauflöslich die Eindrücke dieses Fest auf die Kinderherzen gemacht hat...

Deutsche Weihnachten, Sonnenwende — der schönste strahlende Tag für die Kinder, soll froh und festlich sein. Man schide für diese Tage einmal die Sorgen aus dem Hause und lerne für Weihnachten. Wer keinen großen Fichtbaum anzubringen kann, hole ein kleines Fämmchen auf seinen Weihnachtsstisch, aber es sollen Lichter brennen, es soll nach Farnen duften und in den Herzen Feststimmung sein.

### 70. Geburtstag des Geheimrats Schleiermacher.



Am 24. Dezember kam der emeritierte ordentliche Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Hofrat Dr. August Schlegel, zum Geburtstag. Geboren am 24. Dezember 1857 in Darmstadt, studierte er nach erlangtem Reifezeugnis des Gymnasiums seiner Vaterstadt in München und Würzburg, legte 1879 die bayerische Staatsprüfung für das höhere Lehramt in Mathematik und Physik ab und promovierte im gleichen Jahre am Dr. phil. Bis zum Herbst 1880 assistierte an der Universität Straßburg i. G.,

übernahm er am 1. Oktober 1881 die Stelle eines Assistenten an dem damals unter Leitung des Professors Sohnde stehenden physikalischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, wo er sich im April 1885 als Privatdozent habilitierte. Im Frühjahr 1889 wurde ihm der Charakter als außerordentlicher Professor verliehen und im Sommersemester 1892 die etatmäßige Amststelle eines außerordentlichen Professors für Elektrotechnik übertragen. Im Juli 1896 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor für theoretischen Physik an der Technischen Hochschule Karlsruhe und im September 1910 zum Geheimen Hofrat. Die wissenschaftlichen Arbeiten des Gelehrten sind neben Abhandlungen elektrotechnischen Inhalts und einigen in der letzten Zeit veröffentlichten Biographien mathematischen Inhalts zum größten Teil in „Wiedemanns Annalen der Physik“ erschienen. Sie behandeln vorzugsweise Probleme der Wärmeleitung und Wärmestrahlung. — Bis in die neueste Zeit wird die Schleiermacher'sche Methode für wissenschaftliche Wärmemessung vielfach verwendet, aber auch darüber hinaus ist sie in der Technik der Glühlampenfabrikation zur Kontrolle des Vacuums in großem Umfang eingeführt. Von besonderer Bedeutung ist die Methode auch für die durch die Hochschule ausgeführten grundlegenden Untersuchungen über die Erwärmung unterirdischer Kabel geworden. — Der Autor ist der erste, der es unternommen und verstanden hat, an einer deutschen Technischen Hochschule die theoretische Elektrotechnik auf der Grundlage formvollender und in freier, aber doch anschaulicher Weise darzustellen und dabei den Weg zu ihrer Anwendung auf die praktisch wichtigen Aufgaben der Elektrotechnik zu zeigen. Er hat hierdurch zum großen Teil den hohen Ruf begründet, den die Abteilung für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Karlsruhe seit ihrem Bestehen im In- und Auslande genießt. Die große Verehrung der Lehrtätigkeit Schleiermachers kam auch dadurch zum Ausdruck, daß sie auf Antrag der Abteilung auch nach der Emeritierung dem Unterricht an der Hochschule erhalten blieb. — Als in Beginn der Inflationszeit die wirtschaftliche Notlage für viele Studierende die Durchführung des

Die belgische Heeresreform.

WB. Brüssel, 22. Dez. Im Verlaufe der Kammerdebatte über die Heeresreform erklärte der Kriegsminister in Erwiderung auf eine Rede Vanderveldes, er wolle die Armee ohne vorgefasste Meinung reorganisieren. Auch er wünsche die kürzestmögliche Dienstzeit. Der letzte Krieg habe aber gezeigt, wie gefährlich es sei, Männer mit ungenügender militärischer Vorbereitung zu mobilisieren. Die Reservetruppen hätten sich als wertlos erwiesen. Um aus einem Rekruten einen Soldaten zu machen, seien 6 Monate eine zu kurze Zeit, selbst wenn die Cadres vollständig seien, was heute nicht der Fall wäre. Bei einer Mobilisierung des belgischen Heeres würden 1070 Offiziere und 16340 Unteroffiziere fehlen. Der Minister wies hin, daß infolge der Entwicklung des Automobilwesens ein denkwürdiger Angriff viel überraschender und schneller durchgeführt werden könnte, als im Jahre 1914 und daß gegen einen derartigen Angriff nur eine gute Armee etwas ausrichten würde. Heute würde keine Organisation Belgien in den Stand setzen, erfolgreich Widerstand zu leisten.

Das Heereskontingent von der belgischen Kammer angenommen.

Brüssel, 22. Dez. Die Kammer hat heute den Gesetzentwurf über das Heereskontingent mit 91 gegen 80 Stimmen der Sozialisten, Kommunisten und flämischen Nationalisten angenommen.

Die Folgen der Reparationspolitik.

WB. London, 22. Dez. In einer Rede in Manchester sagte gestern der bekannte Wirtschaftsexperte Sir George Paiss: Die bedeutendsten Sachverständigen der Welt glauben an die Gefahren eines finanziellen Zusammenbruchs in der ganzen Welt. Aber es ist noch möglich, die Lage zu retten. Wir haben alle die gleichen Maßnahmen zu unternehmen und in Uebereinstimmung und auf Grund von Vereinbarungen zu handeln. Wenn in den nächsten 18 Monaten nichts geschieht, dann wird es unmöglich sein, die Lage zu retten, außer durch überstürzte Handlungen in einer Zeit der Krise. Zur Rettung der Lage wird die ganze Welt die Tarifschranken abbauen müssen. Wir befinden uns in Sicht allgemeinen Freihandels. Die Reparationspolitik führt uns allen einen ungeheuren Schaden zu. Aufstand ist für Europas Gedeihen unentbehrlich. Deutschland kann Aufstand nicht in der Weise wahren verkaufen, wie vor dem Kriege und muß auf den Märkten der Welt konkurrieren, wodurch die Preise heruntergedrückt werden.

Deffnung der polnisch-litauischen Grenze.

TU. Romno, 22. Dez. Nach einer Verfügung der polnischen Regierung ist nunmehr der Grenzverkehr an der litauisch-polnischen Grenze aufgenommen worden. Die polnische Regierung läßt bereits Ausweise zur Uebertretung der Grenze aus. Litauischerseits ist bisher eine derartige Verfügung noch nicht erlassen worden.

Der Vertrag zwischen Italien und Albanien.

WB. Tirana, 22. Dezbr. Der Minister des Äußeren, Vrioni, ist heute nach Rom abgereist, um dort mit der italienischen Regierung die Ratifikationsurkunden über den Bündnis- und Verteidigungsvertrag auszuhandeln, der zu Tirana am 22. November 1927 unterzeichnet wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Michael Georg Conrad gestorben. Der Münchener Schriftsteller Michael Georg Conrad ist im 82. Lebensjahr nach längerer Krankheit einem schweren Herleidenden erlegen. Mit Conrad ist einer der tapfersten Kämpfer der um die 80er Jahre einsetzenden Literaturrevolution dahingegangen. Die von ihm redigierte Zeitschrift „Die Gesellschaft“ war ein starkes Kampforgan, das sich besonders für Jola, Zbign und Hauptmann einsetzte. Neben seinen Dichtungen war Conrad ein starkgeistiger Schaffner. Domänenminister Bernhard Hertel, Köln, gestorben. Besondere Verdienste hat sich Hertel dadurch erworben, daß er nicht nur der Entweder der Bauarbeiten am Kölner Dom war, sondern unablässig darauf hingewirkt hat, daß die höchste Zeit sei, mit dem Rettungswerk am Kölner Dom zu beginnen. Unter seiner tatkräftigen Führung gelang es, diese Arbeiten

Bevorstehende Offensive der chinesischen Nationalisten.

TU. Peking, 22. Dez. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat die Nanking-Regierung gestern ein Komitee für die Verwaltung des russischen Eigentums in Südjina gebildet. In Sutschau fand gestern eine Konferenz der Nanking-Generale statt, auf der Marshall Tschangkaifschel einen Vortrag über die militärischen Operationen hielt. Die Konferenz beschloß, mit der neuen Offensive gegen den Norden Anfang der nächsten Woche zu beginnen. Die Lage in Kanton ist gegenwärtig wieder besorgniserregend. Nach halbamtlichen Meldungen befinden sich kommunistische Truppen 86 Kilometer vor Kanton.

Schwere Brandkatastrophe in Galizien.

WB. Krakau, 22. Dez. Das alte Schloß des Grafen Tarnowski in Dzikow (Klein-Polen) wurde gestern fast ganz eingeäschert. Während des Rettungswerkes sind neun Personen, darunter eine Gymnasialstudentin und zwei Hochschüler ums Leben gekommen. Etwa 20 Personen erlitten Verletzungen. Die Völkereien dauerten bis zum späten Abend und waren durch den starken Frost sowie durch Wassermangel sehr erschwert. Das abgebrannte Schloß gehörte zu den ältesten polnischen Ritterhöfen und enthielt große kunsthistorische Sammlungen und alte Gemälde sowie eine der ältesten und größten Bibliotheken Polens mit über 20000 Bänden. Der Brand, dessen Entstehungsurache noch nicht aufgeklärt ist, brach nach 3 Uhr aus. Der Besitzer des Schloßes war zurzeit der Katastrophe abwesend. Seine Mutter, sowie die Fürstin Radziwill wurden gerettet. Unter den während der Völkereien ums Leben gekommenen neun Personen befindet sich der bekannte polnische Reichstheater Alfred Brenner.

Das Problem der Wahlrechtsreform.

WB. Berlin, 22. Dez. Die Angaben über die Zahl der bei dem Brand des Schloßes Dzikow umgekommenen Personen schwanken zwischen 8 und 12. Man glaubt die Entstehung des Brandes dem Umhandlungszweck zu sollen, daß sich eine Röhre der Zentralheizung wegen mangelhafter Wartung übermäßig erhitzt hat, wodurch dann am Dachboden Feuer ausbrach.

Das Problem der Wahlrechtsreform.

WB. Berlin, 22. Dez. Das Staatsgerichtshofs-Urteil, das die verschiedenen Länderwahlen der letzten Zeit für ungültig erklärte, hat in der Öffentlichkeit umso größeres Aufsehen erregt, als die Frage der Wahlrechtsreform an sich schon lange Gegenstand eifriger Diskussion bildete. In den verschiedenen Ländern haben die Landtage eine Änderung ihrer landesgesetzlichen Wahlbestimmungen herbeigeführt, indem sie für die Verbindlichkeit der Wahlvorschriften die Bedingung setzten, daß eine gewisse Anzahl von Unterschriften dahinter stehen müsse und daß als Statuten eine bestimmte Geldsumme zu hinterlegen ist. Man wollte dadurch verhindern, daß bedeutungslose Spaltergruppen zu einer eigenen Wahlliste kommen. Insbesondere die verschiedenen Aufwertungs- und Spargruppen hatten gegen diese Einschränkung des Wahlrechts protestiert, und der

Der Landtag von Mecklenburg-Strelitz löst sich auf.

TU. Neu-Strelitz, 22. Dez. In der heutigen, von allen 35 Abgeordneten und der Regierung besuchten öffentlichen Vollversammlung des Mecklenburg-Strelitzer Landtages verlas der Landtagspräsident, Landrat Dr. Both, eine Erklärung, in der er die Entschiedenheit des Staatsgerichtshofes vom 17. Dezember bekanntgab und ferner darauf hinwies, daß der Staatsgerichtshof es dem Lande, das heißt, seinen zuständigen Organen, überlassen habe, aus dem Spruch die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Diese Folgerung könne nur sein, daß durch den Spruch des Staatsgerichtshofes dem Landtag die verfassungsmäßige Grundlage entzogen sei. Wenn auch kein Zweifel darüber bestehe, daß der Landtag, nachdem ihm die verfassungsmäßige Grundlage entzogen sei, irrendweise rechtsverbindlichen Akte nicht mehr vornehmen könne, so habe er doch zusammenzuberufen werden müssen, um die Folgerungen aus dem Spruch des Staatsgerichtshofes festzustellen. Durch den Spruch sei dem Landtag die Rechtsgrundlage entzogen worden. Er müsse daher daraus den Schluß ziehen, daß er durch den Spruch des Staatsgerichtshofes sich als aufgelöst zu betrachten habe. Die Arbeit des Landtages sei damit beendet. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Deutsches Reich.

Veratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 22. Dezbr. Wie wir erfahren, hielt heute vormittag und heute abend das Reichskabinet eine Ministerbesprechung ab, in der eine Reihe schwebender Fragen behandelt wurde. U. a. wurde auch der Bericht des Sparkommissars Dr. Samisch über die Phäbusangelegenheit erörtert. Die Beratungen werden morgen vormittag in einer Sitzung weitergehen, die voraussichtlich die letzte Sitzung vor den Feiertagen sein wird. Reichs-Delegationen im Kreise Segeberg. Samburg, 22. Dez. Wie aus Hardebeck Kreis Segeberg, gemeldet wird, haben die Nachforschungen nach den Erdölquellen in dem benachbarten Dorfe Brotenland zu dem Ergebnis

Der Anfang.

Von Ludwig Finsch.

„Es würde mancher gerne nach seinen Ahnen forschen“, sagte Herr Steiger, mit dem ich über den Emmendinger Bergfriedhof ging, „wenn er wüßte, wie er es anfangen soll.“ Ich stand still und sah zum Kaiserstuhl hinüber. Ein leichter Dunst lag über den Hügeln, und in der Ferne glüht wie ein Silberfaden der Rhein. Dieser Kirchhof ist der schönste, den ich kenne, und man möchte dort begraben sein. Es ist nicht der alte, nahe der Bahnhöhle, in dem Cornelia Schloffer geborene Gottesacker, und der eben statt einer Mauer ein ruckloses Drahtgitter bekommen hat, sondern der neue am Berg, den ein weißblender Bürgermeister vor 30 Jahren angelegt hat. „Nichts leichter als das“, sagte ich. „Reiten Sie übrigens Ihren Namen vom Bergmann ab?“ „Nein“, erwiderte er, „bei uns in Süddeutschland gab es nicht so viele Bergwerke, daß man Steiger gebraucht hätte; es war der Bauer an der Stelle, der Steiger, der uns den Namen vererbte.“ „Mag sein“, sagte ich und las einen Grabstein ab. Ein Kirchhof ist wie ein angelegenes Totenbuch, es spricht auf jedem Blatt Geschichte. „Kurrrr?“ Was heißt Kurrrr?“ „Der Name ist hier heimisch. Was er bedeutet, weiß ich nicht.“ „Bei uns gibt es Kurrrr und Kurrrr; aber auch Rudolf Kapff hat vielleicht daneben, wenn er es mit Brummig erklärt. Kurrrr ist nicht Kurrrr. Am Ende steht ein Kurrrr darin. Wertwürdig, wie schnell es im Gedächtnis der Menschen versinken ist, warum der Ahne so genannt wurde. Man muß dieses Gedächtnis aufrechten. Aber nun zu Ihrer Frage. Ja, der Vale taucht im Dunkeln; und es kostet nur ein wenig Fortschrittsgeist, um sich den Sinn seiner Herkunft zu entschlüsseln. Man nimmt den letzten, nach Zeit und Ort bekannten Ahnen, und schreibt an das Pfarramt dieses

Auswärtige Staaten.

Der Matin über Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Paris, 22. Dez. Ueber den gestrigen Besuch des deutschen Botschafters v. Bülow bei Briand schreibt der „Matin“, die letzte Session des Völkerbundesrates, in deren Verlauf Angelegenheiten von höchster Bedeutung geregelt worden seien, sei zu Ende gegangen, ohne daß eine einzige Schwierigkeit oder eine einzige Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und Deutschland zutage getreten sei. Der Botschafter habe also sicher von Berlin den Eindruck mitgebracht, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in diesem Augenblick sehr befriedigend seien.

Eine Rekordleistung von Coite und Le Briz.

London, 22. Dez. Nach Meldungen aus La Paz sind die beiden französischen Flieger Coite und Le Briz aus Santiago in La Paz eingetroffen. Sie haben für die etwa 1200 Meilen lange Strecke nur 13 1/2 Stunden benötigt und damit einen neuen Rekord für den Flug über die Anden aufgestellt.

Das erste Junggespräch mit Niederländisch-Indien.

Batavia, 22. Dez. Letzte Nacht verammelten sich hier alle Generalkonsuln und Journalisten, um einige Ansprachen zu hören, die der holländische Sender in Rotterdam übermittelte. Die Hörer vernahmen mit Begeisterung 90 Minuten lang Reden in allen Sprachen. Nicht ein einziges Wort ging bei der Uebersmittlung verloren. Der Sprecher war so deutlich zu hören, wie wenn er in einem Nebenraum gesprochen hätte.

Grubenunglück in Amerika.

Johnson City (Illinois), 22. Dez. Infolge einer Explosion wurden in einer tiefen Kohlengrube hieben Bergarbeiter verchlüftet. Letzte Nacht wurden drei Leichen aufgefunden, auch die übrigen gelten als verloren.

Die WEIHNACHTS-AUSGABE

des Karlsruher Tagblattes erscheint bereits Samstag nachmittags 4 Uhr. Geschäftsanzeigen für die Nummer erbitten wir bis spätestens vormittags 11 Uhr. Gelegenheits- und Familienanzeigen können bis 12 Uhr ab gegeben werden. — Der Weihnachts-Ausgabe liegt auch der geschmackvoll zusammengestellte

Wunderbunnes-Ornziogru

bei, durch welchen am Vorabend und schnellsten allen Verwandten und Bekannten die Verbundung bekanntgegeben werden kann.

Der Anfang.

Ortes. Denn es wird heute wenigen möglich sein, selber überall hinzureisen und an Ort und Stelle nachzuschlagen. Ganz abgesehen davon, daß man dem Pfarrherrn wohl nicht gelegen kommt, und die Schritt der Kirchenbücher nur schwer zu entziffern versteht, wenn man nicht schon Uebung hat. — Man bittet, den Ahnen, der dort im Geburts-, Toten- oder Ehebuch stehen müsse, aufzuschlagen und seine weiteren Vorfahren mitzuteilen, gegen Tragung der Kosten. Diese sind gering, wenn es sich nicht um umfangreiche Nachforschungen handelt; in diesem Fall muß ein Grenzpreis gefestigt werden, der nicht zu überschreiten ist. Der Pfarrherr wird meist 2, 3 weitere Ahnenreihen mitteilen können; man verfaume aber nicht, ihm für seine Mühewaltung zu danken. — Und nun list man wieder fest, gleich an 3 oder 4 Stellen. Aber man hat schon eine Menge erfreuliche Dinge erfahren, und läßt nicht mehr locker. Man wiederholt sein Verfahren an den neuen Häufelpunkten, schreibt an drei Pfarrämter zugleich und erhält eine Fülle von unbekanntem Stoff. Ueberall sind Tore aufgeschloffen, die bisher zugewallen waren, man schreibt in neue Räume und Gärten des Ahnenbaues und kann nicht mehr davon lassen. Denn man hat nun Fenster geöffnet, Licht in die Vergangenheit und in den Aufbau seines Geschlechts, und man versteht nicht mehr, wie man so lange hat in der Welt herum laufen können, ohne von seinen Ahnen zu wissen. — Manche Frage kann man sich sparen, wenn man zu allererst bei dem familienkundlichen Verein seines Landes oder Ortes anknüpft, mit der Anfrage, ob von dem gefuchten Ahnen und dessen Familie schon Stoff bekannt sei. — Man stellt, dann den gesamten erkundeten Stoff zusammen in Ahnenlisten und Stammtafeln, und manchmal wird es Freude machen, einen Ueberblick zu gewinnen, wie dem Maler Karl Striner, der mir schreibt, daß er eben an seinem Stammbaum male. Das mag wieder ein Zauberwerk werden.“

**Schlittschuhe schleift**

Karl Hummel,  
Werderstraße 13  
Solinger Stahlwarengeschäft, 1. Bedienung sofort

**WO TRINKT MAN?**

das dem echten Pilsener vollständig gleichwertige Fürstenberg-Bräu (hell) das den Bayerischen Bierern nicht nachstehende St. Antonius (dunkel) und das Weihnachts-Starkbier Gustator?

im **Kaffee Tannhäuser**, im **Fürstenberg-Bräustüb.**, in den **Drei Lilien**, im **Hotel Germania**, im **Hotel Lutz**, im **Tiergarten-Restaurant**, im **Handelshof**, im **Kaffee Odeon**, im **Parkschlössle**, **Durlach** usw.

**Großer billiger Weihnachts-Verkauf**

Winterester moderne 2reihige Fassons  
Überzieher schwarz mit und ohne Samtkragen  
Getrockpaletots elegante Verarbeitung  
Lodenmäntel nur la imprägnierte Ware  
Pelerinen nur la imprägnierte Ware  
Gummimäntel in neuesten Mustern und Macharten  
Windjacken la imprägniert, elegante Verarbeitung  
Herren- und Jünglingsanzüge für Straße und Sport  
Lodenjoppen 1- und 2reihig, warm gefüttert

Große Auswahl in allen Sorten **Sonn- und Werktagshosen**, sowie **Arbeits-Bekleidung** für sämtliche Berufe in bekannt nur **besten Qualitäten** und **äußerst preiswert** bei

**H. Weintraub**  
52 Kronenstraße 52

NB. Sonntags durchgehend von 11-6 Uhr geöffnet

**KÖPFE AUS INDUSTRIE UND HANDEL**

Verlang: Sie unentgeltlich Kostenschläge u. Probennummer v. Verlag



**BAHM & BASSLER**

urteilen: Die Bedeutung der Zeitungsanzeige für den Großhandel liegt darin, daß nicht nur die Einzelhändler erfasst werden, sondern gleichzeitig für diesen eine wirksame Konsumentenpropaganda durchgeführt wird. — Aus langjähriger Erfahrung kennen wir das Karlsruher Tagblatt als ein Organ, das sich zufolge seiner Verbreitung und seines Leserkreises vorzüglich zur Insertion eignet. Wir werden es daher stets bei Aufgabe unserer Anzeigen in erster Linie berücksichtigen.

Karlsruher Tagblatt / Karlsruhe i. B.

**Der springende Punkt**

bei **Anschaffung eines Sprech-Apparates** bildet Preis und Güte.

Erzeugnisse von Odeon, Beka, Parlophon, Columbia, Electricplatten



**Zähringerstr. 53a**, nächst dem Marktplatz / Tel. 4070  
Kleinste Monatsraten Neueste Weihnachtsplatten  
Neu eingetroffen:  
Erzengel Gabriel verkündet den Hirten Christi Geburt  
Derby-Weihnachtsplatten à Mk. 2.—

**Abonnenten** berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

**Pfannkuch**  
Wir empfehlen

**ZUM FEST:**

**Weißweine**

- Tischwein weiß Fl. 0.90
- Oberhaardter Fl. 1.05
- Frankweiler Fl. 1.10
- Edenkobener Fl. 1.15
- Markgräfler Fl. 1.15
- Obermosler Fl. 1.30
- Dürkh. Benn Fl. 1.60
- Trabener Würzgarten Fl. 1.70
- Deidesh. Letten Fl. 1.90
- Uerziger Würzgarten Fl. 1.90

**Rotweine**

- Tischwein rot Fl. 0.90
- Dürkheimer Fl. 1.00
- Dürk. Feuerberg 1.20
- Roussillon Fl. 1.30
- Esparon Fl. 1.50
- Ingelheimer rot Fl. 1.50
- Medoc Fl. 1.90

**Südweine**

- Malaga Fl. 1.25
- Malaga Fl. 0.75
- Malaga feinst. alter Fl. 1.70
- Malaga feinst. alter Fl. 1.00
- Malaga gold extra Fl. 2.10
- Malaga gold extra Fl. 1.20

Die Preise verstehen sich ohne Glas. Flaschenpfand 10 Pf.

**Präsent-Körbe**

in allen Preislagen

**5% Rabatt** Verlangen Sie Rabattmarken

**Pfannkuch**

**Eine Überraschung**  
die nicht viel kostet und doch allen Freude macht

**Emmericher Fest-Kaffee**  
herrliches Aroma — kräftig — ergiebig.  
Einschließlich hochfeiner Künsterdose ein Pfd. RM 3.50 u. 4.—  
Außerdem unsere bekannten Kaffees: RM. 2.40 bis 4.30

**Menado-Fest-Milch**  
etwas für Liebhaber selten schwerer Kaffee.  
Einschließlich Künsterdose ein Pfund RM. 5.—

Kaiserstraße 152  
Telephon 1500

**Emmericher Waren-Expedition**

**Für die Feiertage** empfehle  
**Prima Weiß- u. Rotweine**  
offen und in Flaschen über die Straße  
**Karl Blum, z. Stadt Pforzheim**  
Kaiserstr., Ecke Kreuzstr., Tel. 2949

**Simon Schneider**, Korabunenstr. 3  
erhält 2 Eintrittskarten für die  
**Atlantik-Lichtspiele**  
Gültig für das Eröffnungs-Programm

Die Sargfabrik der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle G.m.b.H. Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 58, Tel. 5423, liefert  
**Särge**  
in Tanne und Eiche, von ein achster bis feinsten Ausführung. Ständig großes Lager.

**Städt. Sparkasse Karlsruhe.**

Unsere Kassen sind vor den Feiertagen wie folgt geöffnet:

**am 24. Dezember**  
vormittags bis 13 Uhr

**am 31. Dezember**  
vormittags bis 12 Uhr

**Städtisches Sparkassenamt.**

**H. Weber**, Solienstraße 21  
erhält 2 Eintrittskarten für die  
**Kammer-Lichtspiele**  
Zurzeit läuft der Film  
Der Todesritt von Little Big Horn  
Ab Weihnachten: Das tanzende Wien

**Wilhelm Schindler**, Hirschstraße 42  
erhält 2 Eintrittskarten für die  
**Kammer-Lichtspiele**  
Zurzeit läuft der Film  
Der Todesritt von Little Big Horn  
Ab Weihnachten: Das tanzende Wien

Das Große Los z. jedem Feste  
billigstes Geschenk u. d.  
**Ziehung 13. Jan.**

**BAD. ROTE KREUZ-Geld-Lotterie**  
**12500**  
**5000**  
**4000** u. ALLE LOSEGESCHÄFTE

LOS 1M-11L-10M-PORTO u. LISTE 509  
**Stürmer** MANNHEIM 07.11  
POSTSCH. KONTO: 17043 KARLSRUHE  
Hier bei: Lott.-Einnahmer Götz; Maler, Kern, Weiß

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Heute verschied unerwartet schnell infolge eines Herzschiages mein inniggeliebter, guter Mann

**Richard Klary**  
Fabrikdirektor a. D.

Karlsruhe (Riefstahlstr. 6), 21. Dezember 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.  
**Anna Klary**, geb. Schindler.

Die Feuerbestattung findet im Karlsruher Krematorium Freitag, 3. Uhr, statt.  
Im Sinne des Verstorbenen bitten wir von Blumen-spenden abzusehen.

# Aus dem Stadtkreis

## Die Pflanzen in der Christnacht.

Es ist ein uralter Volksbrauch, daß in der Christnacht mitten im kalten Winter die Bäume fröhlich tragen und die Blumen blühen. Er stammt aus der altgermanischen Vorzeit. Wenn in den Tagen der heiligen Winterferienwende und der heiligen zwölf Nächte Botan auf seinem weißen Rößlein nach dem Glauben unserer Ahnordern im Sturmgebirg über das Land zog, dann streute er mit vollen Händen Segen und Gedeihen auf die Erde. Da öffneten sich den Menschen die unter der Erde verborgenen Schätze; die Tiere im Stalle können reich, das Wasser im Bache wird in Wein verwandelt und die Pflanzen öffnen in dieser Zeit ihre Blütenkelche.

Als das Christentum seinen scheinbaren Einzug in die deutsche Gasse hielt, blieb der alte Volksbrauch von den blühenden Blumen bestehen, nur wurde er von der altgermanischen Winterferienwende auf die christliche Weihnachtsfeier übertragen. Viele Spuren lassen sich jetzt noch auffinden. Bekannt ist der alte Brauch, die Weihnachtsbäume in der Christnacht zu umwinden und sie kräftig zu schütteln, daß die Nadeln sich bewegen, damit sie im kommenden Jahre reichlich tragen. Nach dem rheinischen Volksbrauch werden in der Christnacht alle Wasser zu Wein und alle Bäume zu Rosmarin.

Am Südbar, acht die Sage, daß in der Christnacht der Schwebenbusch sein schimmerndes Blütengeheimnis anleitet, anderwärts glaubt man, daß der Hopfen aus dem tiefsten Schnee hervorkomme und arane und blühe. Am Ruffhauer blüht in der Christnacht die blaue Glühweinstube, wer sie findet, dem öffnen sich die Schätze des Berges. Eine Blume blüht aber in Wirklichkeit draußen in der Christnacht ohne Zaubertrick und Übersande trotz Schnee und Eis. Es ist die ammutige Christfrose, auch Weihnachtsblume genannt, mit ihren weißen Blüten und arünen Blättern, ein Bild der Reinheit und Hoffmann.

### Matteis.

Tagelang war es bitter kalt, und viele mögen gehofft haben, daß diese Kälte zwischen 10 und 15 Grad möglichst bald ein Ende nehme. Das Ende ist schneller gekommen, als man hätte annehmen können. Der Mittwoch war erheblich milder und gegen Abend begann es zu regnen, so daß sich feuchte Straßen mit einer gefährlichen Matschschicht überzogen. Es war trotz der unangenehmen Situation doch spassig, alle so überaus vorsichtig und trübselig gehen zu sehen. Niemand gerante sich fest aufzutreten und doch sind viele gestürzt. Zu schweren Unfällen ist es erfreulicherweise nirgends gekommen, aber blaue Flecken und schmerzende Körperstellen haben sehr viele davongetragen.

Eine besondere Gefahr rief dieses Tauwetter auf den zugefrorenen Teichen und Bächen hervor. Nie ist die Eisdecke so trügerisch wie beim Übergang zu einer wärmeren Zeit. Es ist sehr zu empfehlen, den Kindern das Betreten von zugefrorenen Wassern streng zu untersagen.

Um bei Glatteis das Sinken nach Möglichkeit zu vermeiden, ist es gut, die Füße beim Gehen nach einwärts zu stellen. Man wird sofort merken, daß das Gehen sicherer wird. Eine unangenehme Folgeerscheinung des Winters sind rissige Hände. Es ist grundverfehlt, beim Nachkaufkommen die kalten Hände am heißen Feuer zu wärmen. Das schadet der Haut, dem Blut und den Nerven. Kalte Hände dürfen nur allmählich erwärmt werden, am besten durch ein warmes Tuch.

Gestern morgen 8 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Eitlinger Landstraße gerufen, wo ein Autobus der Verkehrslinie Marktplatz-Küppel auf dem Glatteis ins Ausweichen gekommen war. Im Wageninnern befanden sich vier Personen, die unverletzt blieben. Nach zweifelhafte Rettungsarbeiten wurde der Wagen wieder flott gemacht und kurz darauf seine Fahrt fortsetzen. Der Omnibus blieb unbeschädigt.

### Der Verein der Badener in Berlin.

Trotz aller hastenden Arbeit, trotz aller Erfolge, trägt der echte Badener in Berlin ein wahres, tiefbadisches Heimweh in der Brust. Da hilft nur eines: Zusammenschluß. Gemeinsame Pflege der Heimatliebe, gemeinsames Erleben echten badischen Heimatgeistes in bewusster Reichsfreundschaft. Darum wandern allmonatlich badische Angehörige aller Berufe zu ihrem Vereinsabend. Keilich erklarat am Stiftungsfest das Lied vom schönsten Land in Deutschlands Gauen. Die anmutige Trachtengruppe tanzt ihre alten, badischen Tänze beim Trachtenfest und der alte Bebel würde freundlich lächeln, wenn er sie einmal sehen könnte, und wenn ihm der emsige Kasernenrat erachtete, welche hübschen Stimmen der Verein alljährlich zur Unterhaltung seiner Mitglieder zusammenbringt. Am 26. Dezember erkrankt ein badischer Weihnachtsbaum, und die Berliner Badener dürfen nach Verenslust ihre Mundarten-Brüder aufsuchen, daß den Mien die Augen in diesem Weimweh feiert erlöschen. Hat aber jemand von der Heimat einen Verwandten oder Freund in Berlin, der den Verein noch nicht kennt, so sende er ihm diese kurzen Zeilen. Der Vorstand und Verwaltungsrat (1. Vorsitzender A. Reinhardt, Charlottenburg, Windmühlstr. 3; 1. Schriftführer E. Hanter, Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 37, und Max Lindenberger, Wilmersdorf, Berlin 45) gibt gerne Auskunft, und der Landesmann soll herzlich willkommen sein zur gemeinsamen Pflege echter badischer Heimatliebe.

Die Reichsbank hält am 24. Dezember ihre Geschäftsräume ab 12 Uhr geschlossen.

**Mitlung! Erhöhte Paktkontrolle.** Blättermeldungen zufolge war in den letzten Tagen an der Grenze wie auch im beziehen und Saargebiet eine erhöhte Paktkontrolle zu beobachten, so daß das Mitnehmen der Ausweise dringend angeraten wird. Man gebe keinen Anlaß zur Schadenfreude!

**Tierpark.** Um den hungernden Bären aus der Not zu helfen, hat der Tierparkverein zu den in früheren Jahren schon aufgestellten Vogelstreuern noch weitere 15 an verschiedenen öffentlichen Plätzen anbringen lassen. Das Städtische Gartenamt hat es in dankenswerter Weise übernommen, diese Futterhäuter mit dem vom Verein dazu gelieferten Futter (Hauflamen) zu beschicken. Das Betreten der Anlagen vor solchen Futterplätzen durch Private wolle man daher unterlassen. Von der Abgabe von Futter zu ermäßigtem Preise an die Mitglieder wurde dieses Jahr wegen verschiedener Unzutrefflichkeiten Abstand genommen. Auf Anregung aus Lehrerkreisen stellt der Tierparkverein den städtischen Schulen 20 kleine Futterhäuten zur Verfügung.

Die Sinner-A.G. hat anlässlich des Weihnachtsfestes verschiedenen Anlässen und Vereinigungen, die wohltätigen Zwecken dienen, 4500 Mark in Bar und in Lebensmitteln gespendet.

Das Badische Gesetz und Verordnungsblatt Nr. 44 enthält ein Gesetz über die Vereinigung des Kantons Lindesheim mit der Stadtgemeinde Ueberlingen, eine Bekanntmachung des Ministers der Finanzen über die Ordnung für die Unterordnung der Rheinische, des Ministers des Innern über Abänderung der Verordnung vom 23. September 1927 (Gesetz und Verordnungsblatt Seite 182), des Justizministers über die Antragsform des reichsgerichtlichen Grundbuchsrechts.

**Brand.** Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Douglasstraße gerufen. Dort war ein Balkenbrand ausgebrochen. Das Feuer muß im Fußboden bereits tagelang gewirkt haben, da ein starker Balken vollständig verkohlt war. Das Feuer hatte sich dann im Wohnungsflur durchgegriffen, wo es bemerkt wurde. Es muß als ein besonders günstiger Umstand bezeichnet werden, daß der Durchbruch des Feuers bei Tage geschah, da sich der Brand bereits unter einem Schlafzimer verbreitet hätte. Die Entschleunigungsarbeiten sind mehrheitlich auf die Unachtsamkeit eines Sparheines zurückzuführen. Die Feuerwehr hatte

mehrere Stunden lang zu tun, um ohne erhebliche bauliche Zerstörungen und Wasserschaden den Brandherd zu erreichen und das Feuer zu löschen.

### Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

**Unfälle.** In der Rindhäutenfabrik an der Volkartsmeierer Straße ereignete sich an einer Füllmaschine auf ungeklärte Weise eine Explosion, wobei eine 23 Jahre alte Arbeiterin erhebliche Verletzungen an Gesicht und Händen davongetragen hat. — In einer Lederfabrik wurde einem 33 Jahre alten Arbeiter beim Verbringen eines Wagens in einen Schuppen die Wagendachsel so auf den Kopf gestoßen, daß er mit inneren Verletzungen nach dem Krankenhaus gefahren werden mußte.

**Auf dem Glatteis** glitt in der Geibelstraße ein 60 Jahre alter Lagerverwalter von hier aus und stürzte auf Baden. Er brach den linken Oberarm und mußte mit dem Krankenwagen nach dem Stadt Krankenhaus gebracht werden.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Pferdewagen erfolgte gestern nachmittag Ecke Kaiser-Allee und Neufeststraße. Der Radfahrer erlitt eine Kopfverletzung, das Pferd wurde hart beschädigt.

Der vornehme Weg,  
**die Verlobung**  
allen Freunden, Bekannten und Verwandten bekannt zu geben, führt über eine Anzeige im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt

\*

Der Verlobungsanzeiger erscheint am Samstag, den 24. Dezember, in der Weihnachts-Ausgabe

### Neues vom Film.

**Badische Lustspiele.** Das Weihnachtsfest, das so recht dazu angetan ist, neben der festlichen auch mit den Gedanken, Ginstre zu halten, soll uns im Konzentrat in unsere Großstadt zurückführen. An den beiden Tagen nachmittags und den folgenden Tagen, bis zum Freitag, 30. Dezember, abends läuft der Film „Mein Leopold“, ein Lebensbild in 6 Akten nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Adolf L'Arronge. Jugendlicherungen lauden auf, Pieder unterer voprlsten Bühnenkünstler sieben an unterm geistigen Auge vorüber und in unserer Ohren klingt wie von fernher ein lieber altvertrauter Klang: „Meine einzige Passion“ — „H mein Leopold, mein Sohn!“ — So singt der alte Schuster Weigelt, der es durch Fleiß und Unsticht dazu gebracht hat, ein Doktor zu sein und im selbstverdienten Wohlstand zu leben. Aber er lebt nur für seine „einzige Passion“, für seinen Leopold. Wohl kommen Momente, wo ihm angeht die der wohllosen Antriche seines Lieblings Bedenken erwachen, aber seine blinde Zärtlichkeit überwindet immer wieder seine Skrupel, und er opfert alles, bis er selbst ein rühmlicher Mann ist und sein Geschäft nicht mehr halten kann. Als Bühnenkünstler in erweiter Dachtage nimmt er den Welt seines Lebens der Aufgabe, die Schulden seines Sohnes zu tilgen. — Hier wird er von seinen Freunden gelunden und feiner Tochter Clara, die beschweren und ihren häßlichen Verhältnissen entweichend, sich in zwischen, — aber gegen den Willen ihres Vaters — mit dessen früheren tüchtigen Wertmeister Starke verheiratet hat, wieder angeht. Und als auch nach ein Brief Leopolds aus Amerika eintrifft, der gute Gewißheit über seine Besserung und baldige Rückkehr bringt, sieht in Beigelts Herz noch einmal helle Sonne ein. Die Hauptrollen des Films, der sich durch besonders schöne Bilder aus dem alten Berlin auszeichnet und in dem noch eine größere Zahl von Nebenfiguren die Handlung beleben, werden von namhaften Bühnenkünstlern, wie Arthur Kraußner, Käthe Haack, Walter Siegel u. a. dargestellt. In den Nachmittagsvorstellungen vom Dienstag 27 bis Freitag, 30. Dezember, laufen zur Freude unserer Kinderwelt wie alljährlich Märchenfilme. Diesmal „Dümel und Gretel“ und „Eisenhau-

ber“, die besonders geeignet sind, die Jugend zu erfreuen, und der Bestimmung der Weihnachtsstunde Rechnung tragen.

Die **Reisendevästspiele** (Waldstraße) zeigen im Weihnachtsprogramm den eben fertiggestellten Ufa-Großfilm: „Zwei unterm Himmelzelt“, nach dem zuletzt erschienenen, vielgelesenen Roman von Ludwig Wolff. Das merkwürdige und wechsellöbliche Schicksal zweier Menschen bildet den Gegenstand des spannungsreichen Geschehens. Der Verlauf der Begebenheiten führt uns an die landschaftlich reizvollen Täler Europas, so beispielsweise nach der Schweiz, nach Monte Carlo, Nizza usw. In der eckstiftigen Gestaltung begegnen wir Margarete Schlegel und Ernst Deutsch, denen sich eine Reihe der bekanntesten Darsteller angefügt. Die Eröffnung dieses Films wird einen besonders festlichen Charakter tragen. — Daneben läuft der Kulturfilm: „Wiltbitterung im Hochgebirge“, sowie der reizende Spielfilm: „Klassenaußer“, die Bildberichterstattung beschließt das reichhaltige Festtagsprogramm.

### Chronik der Vereine.

#### Weihnachtsfeiern.

**Verein ehem. 11er Karlsruhe.** Am 17. Dezember hielt der Verein seine Weihnachtsfeier ab. Ein ausgedehntes abendliches Programm unterhielt die zahlreich erschienenen Gäste. Nach Vortrag des von Oberleutnant a. D. Senff verfassten Prologs, dessen Inhalt eine erste Mahnung zu gemeinsamer Arbeit und innerem Frieden enthielt, begrüßte der 1. Vorstand die Anwesenden. Besonders freudig wurde es empfunden, daß die Fürsorge des Bad. Kriegerbundes, Frau Oberst von Berg erschienen war. Das Präsidium des Bad. Kriegerbundes sandte ein Schreiben mit den besten Wünschen für das gute Gelingen des Festes. In diesem ersten Abend gedachte der Verein seiner Mitvergnossen und einiger verdienstvoller Mitglieder durch Ernennung zu Ehrenkameraden. An den leuchtenden Augen der „roten Jäger“ sah man, wie groß ihre Freude an der wohlverdienten Ehrung war. Neuzug wurde der „Doktor Eisenbart“ von den Geschwörnern von Weisboven vorgelassen. Das Sängerkwartett Karlsruhe-Süd sang verschiedene Lieder in geradem musterghüthiger Weise. Ein schönes Stimmmaterial verband sich hier mit gutem Klangverständnis. Mit melodischer Stimme sang Fräulein Irma Eichelhardt die Motetten vor. Außerordentlich gut gefiel Fräulein Elisabeth Gutlich in dem ungen. Lenz von Brahms, der von Fräulein Schmidt verändertes vorgetragen wurde. In dankenswerter Weise hat sich die Dramatische Vereinigung Karlsruhe-Süd dem Verein zur Verfügung gestellt. Die Darstellung des Weihnachtsstüches „Des Glaubens Nacht“ gelang das können dieser jungen Vereinigung. Hieses Ziel, keineswegs händlich kamen in allen drei Akten zum Ausdruck. Besondere Heberhöhung löste jedoch die Wabenverteilung aus, die von Mitgliedern des Gew. Rates musterghüthig arrangiert war. Ein Fäuschen aus dem Abend einen fröhlichen, schönen Abschied.

**Der Bund erlöhnter Arbeiter** (Vereinigung Karlsruhe-Sträßchen) veranstaltete am Sonntag im Restaurant „Goldener Adler“ für seine Mitglieder und deren Angehörige eine in allen Teilen wohlgeordnete Weihnachtsfeier, die sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen hatte. Gut ausendable und meisterhaft gedruckene Gedichte und mehrstimmige Weihnachtslieder, vorgetragen von der S. Mädchenklasse der Tullstraße II unter Leitung von Hauptlehrer D. Weinreuter, brachten unter die Vertammlung eine echte Weihnachtsstimmung. Dank der vielen Gaben und Geldspenden, die dem Leiter der Veranstaltung, Hauptlehrer A. Pöhlle, von verschiedenen Seiten zugegangen waren, konnten nicht nur die Kinder der beteiligten Kriegskinder, sondern auch diese selbst reich bedacht werden. Unrühm wurde die Veranstaltung durch eine Reihe vortrefflich gezeigter Orchesterstücke, durch die Herrn Günhold Müller, Waldemar Wädge, Heinrich Schöbhorn, Geffinger, Richter und Cramer. Es waren einige unvergessliche Stunden, die die Kriegskinder verlebten. Danken und die wiederholt zum Ausdruck gebrachte Freude über die schöne Veranstaltung möge vor allem den edlen Spendern der verschiedenen Weihnachtsgaben als gebührender Dank gelten.

Das „Schillerquartett Karlsruhe“ veranstaltete am Sonntag im Vereinslokal zur Opernate eine würdige Weihnachtsfeier. Die Vorstandschaft sorgte für ein reichhaltiges Programm, das den Gästen und den dazu eingeladenen Vereinen einige Stunden frohen und hehrer gemächlichen Zusammenseins gemährte. Mit einem schneidigen Märche eröffnete das Orchester den 1. Teil. Vorstand Fris Vogt richtete an die erschienenen Gäste, die Vereine und ganz besonders an das Mandolinenorchester Karlsruhe, das sich bereitwillig dem Veranstalter zur Verfügung stellte, herzliche Worte zur Begrüßung. Die junge, mit fröhlichen, gut gelunden Stimmen ausgestattet Sängerkör, unter Leitung ihres Dirigenten, Walter Volt, bewies wiederum ihr gesangliches Können. Stimmvoller Beifall folgte den Weihnachtsliedern: Weihnachtsliedern und dem garten Wiegenlied. Herr Fris Vogt bereitete durch seine humoristischen Vorträge die nötige Stimmung. Die Gesangsvereine „Sängerkreis 1908“ und „Gedewich Karlsruhe“ beehrten die Teilnehmer mit hervorragend ge-

**Komm sehr staunt**

Es ist uns gelungen  
Die Unkosten der laufenden  
Geschäftsjahres  
um ca 10% zu vermindern.  
Diese Sparsamkeit im eigenen  
Betriebe kommt restlos  
der Qualität und Preiswürdigkeit unserer Waren,  
also Ihnen selbst - zu gute!



Primo schw. Boxkalf  
Herren Halbschuh  
in feiner Rahmenart  
Doppelsohlen Orig.  
amerikanische  
Leistenform.

Unser Modell  
**Chamberlain**  
16,50

**Wohlwachtverkau**  
der  
**ROMEO**

Nur  
**Kaisersir. 56**

Dem Ratenkaufkommen der bad. Beamtenbank angeschlossen.

**Für Damen!**  
Gelegenheitskauf  
Ein Posten  
Pelschuhe, schwarz, braun und Lackleder solange Vorrat, jedes Paar  
**nur 10.90**

**Für Herren!**  
Gelegenheitskauf  
R'box-Schnürstiefel weiß gepolstert, bequeme Form  
**nur 9.75**

**Kinder!**  
Schnürst. mit Fleck, Gr. 19/22 Mk. 2.95  
Schnürsch R'Chevreaux 23/24 Mk. 4.90  
Lack-Spannen . . . Gr. 25/26 Mk. 4.90

**Das alte Rezept!**  
**Hirsch-Apotheke**  
Karlsruhe

lungenen Eltern. Mit diesem am vergangenen Abend darf das Quartett vollendet sein. Es ist darum zu wünschen, daß es in seiner begonnenen künstlerischen Laufbahn ein gutes Vorwärts zu verzeichnen hat.

Der „Blattläufige Bären“ feierte am 18. Dezember das diesjährige Weihnachtsfest in den oberen Räumen des „Kroftobis“, zu dem sich annähernd 250 Personen eingefunden hatten. Nach Einleitungsansprache und Gedicht (Heinz Braack und Gertrud Döbner) schloß Herr Pömann die Entschung des alten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“. Frau Baner, lang hierauf zwei Weihnachtslieder, deren Begleitung ihr Gesangslehrer Wörret übernommen hatte. Hierauf folgte ein von der Familie Hübner dargegebenes lebendes Bild sowie ein Kinderreigen, eingeübt von Frau Scholle, anschließend Befragung der circa 40 Kinder durch den Weihnachtsmann. Im 2. Teil folgten weitere Musikstücke, mehrere von 3 Gesangsleitern vorgetragene plattdeutsche Weihnachtsgedichte und alsdann die Befragung für die Mitglieder. Den Beschluß bildete eine Weihnachts-Saalpost, die Sendern und Empfängern gleichviel Freude gemacht hat. Alle zur Verhöhnung des Festes Mitwirkenden aufzuführen, mußten wir uns verlagen. Besondere Verdienste um das Gelingen haben sich erworben die unermüdbaren Damen des Vergnügungsausschusses, um den musikalischen Teil außer der schon erwähnten Frau Baner, die für ihre ausgeübte schöne Stimme den verdienten reichen Beifall erntete, die Gesangsleiter Döbner, Frau Freilich, die Fräulein Hübner und Volke Ellermann. Nach einem Schlusswort des 1. Vorsitzenden Behm trennten sich die Mitglieder, nachdem sie einige schöne Stunden im Kreise von Landsleuten verbracht hatten. Junges, holt fast!

**Abschluß der Karlsruher. Die diesjährige Hauptversammlung im Varenzinger war sehr gut besucht, offenbar, weil ein sehr wichtiger Entschluß gefaßt werden mußte, der für die kommende Zeit alle Arbeits- und Finanzkräfte der Sektion in Anspruch nehmen wird. Die Karlsruher Abteilungsleiter im obersten Diktat am Gargler Gleis über ist für die Sektion ein Sorgenkind geworden. Der immer härter werdende Besuch der Halle ist eine selbstverständliche Folge des Kraftwagenverkehrs im Diktat; hierzu kommt, daß die Umgestaltung der Halle ein einzigartiges Ereignis ist; so ist es erforderlich, daß die Halle oft überfüllt ist, und unbilligere Anstände eintreten. Im vergangenen Herbst wurde durch Herabsetzen und Entzücken dem zu erwartenden Verkehr Rechnung getragen; doch können diese Maßnahmen nur als Notbehelf angesehen werden. Die Sektionsleitung hatte bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet, so daß der Hauptversammlung ein Neubauplan vorgelegt werden konnte, das allgemeine Zustimmung fand. Die Absicht, die letzte Halle durch Ausbau zu vergrößern, scheiterte an der Wasserfrage. Es ist unmöglich im Winter für 50-70 Personen das nötige Wasser zum Kochen, für warme Getränke und zum Waschen durch Schneeschmelzen zu gewinnen. Man suchte daher nach einem neuen Hüttenplatz, der im Sommer und im Winter fließendes Wasser hat und fand ihn am Rangier Gleis, etwa 2 1/2 Stunden oberhalb Oberurgel. Die neue Halle ist für etwa 50-60 Personen gedacht und wird voraussichtlich 50.000 M. kosten. Der Antrag des Vorstandes mit Rücksicht auf diesen Bau eine Umlage von 2 M. pro Mitglied zu erheben, fand einstimmige Annahme. Dem Jahres- und Rechenschaftsbericht konnte ebenfalls zugestimmt werden. Sieben Mitglieder wurde für 20-jährige Mitgliedschaft das Jubiläumsgrenzenband ausgeteilt und Prof. Franz Schöpp, der Sipapa, wurde durch Verlesung des Ehrenzeichens für 40-jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet. 20 Jahre sind es her, daß Oberrechnungsrat Martin Weidert unerschrocken in Liebe und Treue den bornenwilligen Völkern der Sektionsmitglieder vertritt. Diese Arbeit vermag kaum jemand richtig zu würdigen. Der Mitgliedsbeitrag hat sich mehr als verdreifacht; die Vermögensschönbrunn wurde gekauft, dann folgte die Modifizierung, die am letzten Neujahrstag taglich eingeweiht werden konnte. Alle die umfangreichen Kassengeschäfte, die damit zusammenhängen, leistete er ehrenamtlich, mit nicht zu überschätzender Pünktlichkeit und Klarheit. Unter Heberreichung eines Abschlusses wurde Herr Weidert zum Ehrenmitglied ernannt; er tritt damit aber nicht in den wohlverdienten Ruhestand, sondern arbeitet in gleicher Treue und Eingebung weiter für eine schöne Sache, die ihm ans Herz gewachsen ist. Moge er der Sektion noch recht lange erhalten bleiben. A. St.**

**Veranstaltungen.** Im heutigen Freitag-Elite-Konzert kommen als Einlage einige aera gehörte Trios zum Vortrag. Abends findet das nächste Konzert mit vollständigem Programm statt. (Siehe die Anzeige.)

**Standesbuch-Auszüge**  
Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 20. Dezember: Heinrich Heis, 68 Jahre alt, Rechnungsrat a. D., Ehemann. Beerdigung am 22. Dezbr., 14.30 Uhr. — 21. Dezember: Richard Klara, 58 Jahre alt, Fabrikdirektor, Ehemann. Beerdigung am 23. Dezbr., 15.30 Uhr. Emma Dierich, 63 Jahre alt, Witwe von Emil Dierich, Helfenbauermeister. Beerdigung am 24. Dezbr., 10.30 Uhr. India Erd, 34 Jahre alt, Ehefrau von Viktor Erd, Kompositist. Beerdigung am 23. Dezbr., 14 Uhr. Otto Kappler, 36 Jahre alt, Kaufmann, Ehemann. Beerdigung am 24. Dezbr., 15.30 Uhr. Heria Marx, 57 Jahre alt, Dakonist, ledig. Beerdigung am 24. Dezbr., 11.30 Uhr. — 22. Dezember: Margot, 19 Tage alt, Vater Paul Wehler, Architekt. Beerdigung am 24. Dezbr., 14 Uhr. Heria Merte, 56 Jahre alt, Witwe von Karl Merte, Hilfsarbeiter. Beerdigung am 24. Dezbr., 11 Uhr. Heinrich Geisner, 52 Jahre alt, Vater, ledig. 24. Dezbr., 14 Uhr. Emilie Fischer, 69 Jahre alt, Witwe von Christian Fischer, Schneider.

**Tagesanzeiger**  
Kur bei Anlaß von Ansetzen anläßl. Freitag, 23. Dezember.  
Bad. Landesheiler: 20-23 Uhr: Der Diktator.  
Kaffee Bauer: nachm. 4 Uhr: Elite-Konzert, abends 8 1/2 Uhr: Ein Abend alter und neuer belischer Weisen.  
Nebenz-Bühnen: Zwei untern Dimmelzelt. Beiprogramm.

# Der Prozeß gegen die Knielinger Räuber.

Gestern mittag um 4.15 Uhr begann vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller der Prozeß gegen die Knielinger Straßenräuber Ludwig Rink, Max Seyfried und Linus Stürmlinger. Die Anklage vertrat erster Staatsanwalt Dr. Weisker. In dem Verhandlungssaal war ein sehr starker Zudrang, so daß eine große Anzahl Neugierige keinen Zutritt mehr fand. Der Angeklagte Stürmlinger wird durch Rechtsanwält Diebold, Rink durch Rechtsanwält Geier verteidigt.

Der Angeklagte Stürmlinger ist fünfmal bestraft wegen Diebstahl, Unterschlagung, Widerstand und Körperverletzung. Seyfried ist einmal vorbestraft mit 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Erwerbsverlust wegen Urkundenhehlerei. Rink verurteilt wegen Diebstahl, Hehlerei und Widerstand.

**Die Anklage**  
lautet dahin, daß Stürmlinger und Seyfried den Kassenboten Karl Siegel auf der Straße Knielingen-Maxau

überfallen und ihn um 21500 Mark Lohn-gelder beraubt haben.

Auf die Verfolger hat Stürmlinger mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Das Geld hat Rink im Walde in Empfang genommen und in Sicherheit gebracht.

Stürmlinger und Seyfried sind geständig, während Rink noch leugnet. Der Vorsitzende ersucht ihn doch endlich anerkennend des überaus belastenden Materials die Tat zuzugeben.

**Die Feststellung der**

**Personalien des Angeklagten Stürmlinger**  
ergab, daß er vor dem Kriege in Frankreich und England als Kellner gearbeitet, den Krieg mitgemacht hat und dabei verwundet wurde. Beim Militär wurde er wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Ein Diebstahl von Worpium aus einem Herresdepot trug ihm eine weitere Gefängnisstrafe ein. Der Angeklagte schildert, daß er an seiner Verwundung heute noch leide (Schuß ins Handgelenk). Außerdem sei er mehrmals lange krank gewesen. Er habe seinen Beruf oft gewechselt und war u. a. auch als Dolmetscher und Schaffner bei der französischen Regie tätig. Entlassen, sei er im Februar 1925 nach Straburg gegangen, wurde dann ausgewiesen, war kurze Zeit in Wörzheim als Kellner tätig und ging dann wieder ins Elsass, wo er in der Landwirtschaft tätig war. Er war dann wieder von Juni bis September 1925 Kellner in Willingen, siedelte wieder nach Straburg über, wo er mit Seyfried, den er schon vorher kannte, näher zusammenkam. Seyfried habe mit seiner Frau immer Streitigkeiten gehabt, da die Frau ihm gedroht habe, ihn vor die Tür zu setzen, wenn er keine Arbeit erhalte. Sie habe als Kellnerin viel verdient. Die Ehe sei vollkommen gerüttelt worden durch den Verkehr der Frau mit anderen Männern. Er sei am Fastnachtdienstag 1927 nach Karlsruhe gekommen und habe einige Tage in der Festhalle gearbeitet. Mit der von der Verteidigung geladenen Zeugin M. sei er seit dem Frühjahr 1925 verlobt. Seine Braut habe von seiner Tat nichts gewußt. Er habe alles versucht, zu arbeiten und zu verdienen, um heiraten zu können. In Karlsruhe habe er sich vergebens um Arbeit bemüht und keine Unterstützung bekommen, so daß er wieder ins Elsass ging. Zwischen ihm und Seyfried habe sich ein Freundschaftsverhältnis ausgebildet. Seyfried habe ihn bereits im Januar 1927 in Straburg veranlassen wollen, einen Diebstahl auszuführen und auch den Gedanken gehabt, in seiner württembergischen Heimat etwas auszuführen, um aus der Not zu kommen.

Der Vorsitzende macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er im Elsass bei einem Landwirt immer untergekommen sei, so daß bei freier Kost und Wohnung von einer direkten Not nicht die Rede sein könne. Auf weitere Fragen gibt der Angeklagte zu,

daß er zuerst auf den zwischen Knielingen und Maxau jeden Freitag mittag verkehrenden Kassenboten aufmerksam gemacht habe.

Er habe Seyfried nicht lange zuzureden brauchen. Er sei sofort bereit gewesen, die Tat auszuführen. Seyfried habe früher bereits einen großen Einbruch geplant und sich auch schon ein Brecheisen verschafft. Den Rink habe er ebenfalls schon längere Zeit gekannt. Rink sei öfter an ihn herangetreten, ihm eine Stellung im Elsass zu besorgen. Er habe einige Tage nach Fastnacht 1927 den Rink aufgesucht, um von ihm 5 Mark zu erhalten, die dieser ihm schulde. Dabei habe Rink über die wirtschaftliche Not geklagt und er, Stürmlinger habe auch seine Not geschildert.

Der Angekl. erzählt dann, daß er für seinen wegen Totschlag zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilten Bruder ein Wiedererwerbungsverfahren betrieben und dafür 500 M. ausgegeben habe. Durch die Verurteilung seines Bruders 1924 sei seine

damalige Braut in Ludwigsbafen von der Verlobung zurückgetreten. Dadurch sei er sehr verbittert worden.

Zurückkommend auf seinen Besuch bei Rink erzählt der Angeklagte, daß Rink ihm dabei von dem Kassenboten erzählt habe. Rink habe dabei bemerkt, daß da etwas zu machen sei. Er habe dem Rink erklärt, daß er jemand wisse, der mitmachen werde, sei nach Straburg zu Seyfried gegangen, der sofort bereit war, und am 31. März seien sie nach Karlsruhe zurückgekehrt. In Durrmersheim habe er die Fahrt unterbrochen, um bei seinem Neffen ein Fahrrad zu holen, das zu der Tat benutzt wurde. Abends habe man sich bei Rink getroffen, der Stürmlinger und Seyfried die Stelle zeigte, wo die Tat ausgeführt werden sollte. Ueber die Ausführung selbst habe er sich mit Seyfried in Straburg ausgesprochen. Das Bahnwärterhaus an der Strakenkreuzung sei ihnen nicht gefährlich erschienen, da an dem Abend kein Bahnwärter darin gewesen sei. Mit Rink habe man ausgemacht, daß er im Walde warten solle, um ihnen den Weg zu zeigen. Rink und Stürmlinger sollten mit Nädern fliehen, um das Geld wegzubringen. Rink sei dann nach der Berechnung am 31. März nach Hause gegangen, während Stürmlinger und Seyfried in Karlsruhe übernachtet haben. In der Stadt hätten sie mehrere Päckchen Pfeffer gekauft.

Sie hätten nicht beabsichtigt, den Kassenboten zu töten oder zu verletzen. Seyfried habe gewünscht, daß er einen Revolver habe, und sei vor der Tat mit der Strakenbahn nach Knielingen gefahren, während er, Stürmlinger, ihm mit dem Rad folgte. In der Nähe des Bahnwärterhauses habe man sich getroffen. Rink hatte den Kassenboten bedrängt, so daß sie ihn beim Kommen leicht erkannten. Er sei dann dem Boten ins Rad gefahren, wodurch beide fielen, nachdem er ihm vorher Pfeffer ins Gesicht gestreut hatte. Geschloßen habe er ihn nicht. Vor und während der Tat sei er so aufgeregt gewesen, daß er sich an Einzelheiten nicht erinnern könne. Der Kassenbote sei aufgesprungen und nach Maxau zu laufen. Er habe dann ein Rad genommen, habe aber bemerkt, daß es nicht sein Rad war und sei über den Bahndamm gelaufen und habe Seyfried wieder auf dem Feld gesehen. Landwirte seien mit Mistgabeln auf Seyfried losgegangen, worauf er, Stürmlinger 2 Schüsse in die Luft abgegeben habe. Darauf konnten beide weggehen. Kurz vor dem Wald habe er noch einmal geschossen. Im Walde habe man an einer anderen als der verbreiteten Stelle Rink getroffen. Man habe vorher schon die Tasche geöffnet, das Geld herausgenommen und das

**Säcken mit dem Silbergeld weggeworfen,**  
da es so schwer war. Das andere Geld habe man in den Rucksack von Seyfried getan. Rink sei mit dem Rucksack gleich weggegangen. Er habe sich mit Seyfried verborgen gehalten, sei in der Nacht nach Karlsruhe gegangen und nach Durrmersheim gefahren. Seyfried habe er im Hause seiner Verwandten versteckt; dieser habe 2000 Mark von dem Raub in der Tasche gehabt, die geteilt wurden. Sie beide seien dann nach Straburg zurückgekehrt, und er habe wieder bei dem Landwirt Unterkunft gefunden, wo er bis zum 15. April blieb. Später sei er in Straburg gewesen und dort mit Seyfried zusammengetroffen. Dann habe er in Metz gearbeitet und sei in Durrmersheim verhaftet worden, als er dort im Juni seine Kleider holen wollte.

Staatsanwalt Dr. Weisker erzählt auf Verlangen von dem Angeklagten, daß Stürmlinger und Rink bei ihrem Zusammentreffen im Februar in Knielingen über ihre schlechte wirtschaftliche Lage sprachen, wobei Rink zuerst die Anregung gegeben habe, den Kassenboten zu überfallen.

Rechtsanwalt Diebold bemerkt, der Angeklagte Stürmlinger sei so zurückhaltend, weil er eine im Saal anwesende Person schonen wolle. Die Braut, Fr. M. werde nachher weitere Auskünfte geben. Sie sei ihm nämlich nach Knielingen zu Rink gefolgt, als er die 5 Mark dort abholte, weil sie etwas Unrechtes ahnte.

Der Angeklagte Stürmlinger gibt das zu, sagt aber, daß seine Braut bei der Verabredung der Tat nicht zugegen war.

Rechtsanwalt Diebold erklärt, der Angeklagte habe auch den Plan gehabt, auszuwandern.

Fragen des Vorsitzenden, des Staatsanwalts und der Verteidiger ergeben, daß am 22. März die erste Unterredung über die Tat zwischen Rink und Seyfried stattfand. Die Fahrt von Straburg nach Karlsruhe hat Stürmlinger bezahlt, da Seyfried kein deutsches Geld bei sich hatte.

**Die Personalienfeststellung des Angeklagten Seyfried**

ergibt, daß er vor dem Kriege Eisenbahnpraktikant war, im Kriege es bis zum Leutnant der Reserve gebracht hat und verwundet wurde.

Nach dem Krieg sei er bei der württembergischen Eisenbahn eingetreten, wo er

wegen Diebstahls entlassen und bestraft wurde. Nach verschiedenartiger Tätigkeit sei er bei der Regie eingetreten. Dann habe er in Mainz und später in Straburg gearbeitet. Aus der Fabrik, in der er tätig war, entlassen, war er in einer elektromechanischen Firma, wurde an der kriegsverletzten Hand operiert, so daß er 4 Monate arbeitsunfähig war. Dann war er in einer Automobilfabrik tätig, und von Weihnachten 1926 an arbeitslos. Er bestätigt die Angaben Stürmlingers über seine Bekanntschaft mit ihm und seine Zwangsenteilung mit seiner Frau. Bereits im Herbst 1926 habe Stürmlinger ihm den Vorschlag gemacht, den Knielinger Raub auszuführen. Stürmlinger weiß das erretzt zurück.

Der Angeklagte Seyfried erklärt auf Befragen, daß er das Handwerkszeug, das Stürmlinger erwähnte, nicht zu Einbruchszwecken gehabt habe. Er schildert dann,

daß Stürmlinger ihn überredet habe und ihm lange zuerbet habe, da er mit seinem Freund in Knielingen alles besprochen und genau überlegt habe. In Straburg habe er gefragt, daß er keine Schieberei machen solle. Den Raub habe Stürmlinger gekauft mit den Worten,

„Den schlagen wir ihm auf den Kopf oder stecken ihn dem Boten in die Speichen“.

Der Vorsitzende unterbreicht, daß Seyfried trotz dieser Vorbereitungen die Tat mitgemacht habe.

Seyfried erzählt, als man am 31. März abends zu Rink gekommen sei, habe Rink von der Tat seinen ihrer Gefährlichkeit abgeraten. Die Ausführung der Tat schildert er im großen und ganzen wie Stürmlinger. Stürmlinger habe den Plan entworfen. Man habe mit Rink das Gelände besichtigt und mit ihm verabredet, daß er im Walde stehen solle. Rink habe sich nicht aktiv beteiligen können, da die Bewehrung ihn ja kannte. Er habe aber ein Rad zur Verfügung gestellt. Auf Befragen habe Rink erklärt, der Bahnwärter sei nicht in dem Saal. Am Morgen der Tat habe Stürmlinger in der Stadt den Kassenboten beobachtet;

also müsse er ihn gekannt haben.

Kurz vor der Tat habe er dem Stürmlinger zugehört: „Lass den Mann laufen, mach mich nicht unglücklich“. Aber Stürmlinger habe den Boten umscharrt; darauf habe er, Seyfried, die Geldstücke genommen und sie gemäß den Anweisungen Stürmlingers in den Rucksack gesteckt. Er habe dann mit dem Rad fliehen wollen, aber der Bahnwart sei ihm entgegen gekommen. Ein Landwirt sei mit der Mistgabel auf ihn gegangen. Stürmlinger habe geschossen und sie seien im Walde verschwunden. Dort habe Stürmlinger ihm 2000 Mark gegeben, das andere Papiergeld wieder in den Rucksack getan und den Saal mit dem Silbergeld weggeworfen, da es zu schwer war. Nach etwa 100 Metern habe man Rink getroffen, ihm das Geld gegeben und

Rink sei mit dem Rad weggefahren, um das Geld in Sicherheit zu bringen.

Dabei habe Stürmlinger dem Rink nachgerufen: „Heute abend 7 Uhr an dem und dem Platz“. Der Name sei ihm entfallen. Am 20. Mai habe er Rink aufgesucht um Geld zu holen und dann evtl. ins Ausland zu gehen. Vorher habe er Rink einen Brief geschrieben. Abends um 9 Uhr habe er Rink bei seiner Braut getroffen. Er sei mit ihm zu seinem Bruder gegangen, wo er 5000 Mark und ein Fahrrad bekommen habe. An der pfälzisch-lothringischen Grenze sei er von einem Zollbeamten am 21. Mai gestellt worden, nachdem er das Geld vor sich weggenommen habe.

Rechtsanwalt Geier fragt, ob es möglich gewesen sei, daß sich die Angeklagten Seyfried und Stürmlinger am 13. Oktober 1926 treffen konnten, doch läßt sich nichts Näheres feststellen.

Der Angeklagte Rink erklärt auf Befragen, daß er mit dem Verbrechen nichts zu tun habe.

Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er bei der ersten Vernehmung bestritten habe, mit den anderen Angeklagten zusammengekommen zu sein. Später habe er es aber zugegeben. Rink erklärt, daß er anfangs den Namen nicht erwußt habe. Das Rad habe er dem völlig unbekanntem Seyfried am 20. Mai aus Gutmütigkeit gegeben. Am 1. April sei er zwar mit seinem Rad im Walde gewesen, aber nur um Pilze zu suchen. Auf Befragen erklärte er, daß es sich um die Pilze handele, die im Mai wachsen, nämlich Morcheln.

Wo er im April gearbeitet habe, könne er nicht mehr sagen.

Auf Drängen des Vorsitzenden nannte er eine Firma, bei der er bis zu 30 Mark pro Tag verdient habe. Seit der Stabilisierung habe er sich 2700 Mark erspart, die er zu Hause bewahrt.



# FELS-BIER

DAS BIER DES KENNERS

ÜBER DIE FEIERTAGE:

# MÄRZENBIER



Der Vorsitzende fragt, woher das Geld naß gewesen und getrocknet worden sei.

Den Bauplatz habe er im April gekauft, da seine Familie in sehr bedrängten Wohnungsverhältnissen lebe.

Der Vorsitzende fragt, warum er denn früher angegeben habe, das Geld habe er von anderen Leuten, die er nicht nennen wolle.

Der Vorsitzende betont, daß er seine Schwägerin veranlaßt habe, Geld bei der Sparkasse abzurufen, um sagen zu können, das zum Bau verwandte Geld stamme von seiner Schwägerin.

Das Anerbieten des Angeklagten, seinem Bruder 18 000 Mark zu geben, wurde von der Schwägerin abgelehnt.

Trotz des Zurechens des Vorsitzenden, der auf das erdrückende Beweismaterial hinweist, bleibt der Angeklagte bei seinem Zeugnis und erklärt sogar, daß er mit Stürmlinger immer gut gekannt habe.

Der Vorsitzende redet ihm zu, zu gestehen, selbst wenn sein Bruder belastet werde, und zu sagen, wo das Geld verbleibt sei, aber Rinf läßt sich zu nichts herbei.

Der Zeuge Karl Siegel, der überfallene Kassenbote,

wird darauf vereidigt und sagt aus, daß er jeden Freitag die Lohngeber geholt habe. Er sei mit dem Rad hin und her gefahren. Von den Geldtransporten hätten nur seine Eltern gewußt.

Wenn der andere Bote Tagelohn hatte, holte er das Geld. Vor der Fahrt habe er sich in Annelingen umgesehen. Es seien 21 500 Mk. gewesen, die vor seinen Augen abgezählt worden waren.

Das Geld bestand aus 50-, 20-, 10- und 5-Markstücken. 1000 Mark in Silber seien in einem weißen Säckchen gewesen. Auf Betragen bezeichnet er den Angeklagten Stürmlinger als den, der ihn umgesehen habe.

Die Geldtasche habe er in der Hand gehabt. Eine zweite Person ginge an ihm vorbei, als er auf dem Boden lag, wobei er wahrnahm, daß ihm jemand die Tasche aus der Hand riß.

Stürmlinger habe ihn mit den Händen ins Gesicht geschlagen. So daß er aus der Nase blutete. Dann sei ihm Pfeffer ins Gesicht gestreut worden. Stürmlinger habe dann sein Stiefels Rad bestiegen, worauf er selbst nach dem Wohnort zurückging. Als er Stürmlinger folgen wollte,

habe dieser auf ihn geschossen, ebenso später von der Wiese aus. Er sei in den Berdacht gekommen, daß er mit den Tätern unter einer Decke stehe.

Zeuge Friedrich Marisch sagt nach der Vereidigung aus, er habe den Rinf am 1. April vom Rheinwald her kommen sehen. Rinf habe ihm erzählt, er wisse nichts genaues vom Annelinger Raub. In der Tasche der Windjacke habe Rinf ein weißes Tuch stecken gehabt.

Ob es ein Säckchen gewesen sei, wisse er nicht. Rinf sei am Saufen entlang in der Richtung zum Oberwald gegangen.

Zeuge Architekt Wilhelm Hauser hat den Angeklagten Rinf näher gekannt. Rinf habe ihm, als er Anfangs Mai 1927 bauen wollte, erzählt, er habe sich Geld erprobt. Vorher habe er davon nichts gehört.

In der Werkstatt habe er sehr wenig getrunken auch nach dem 1. April. Er habe ihm gesagt, daß er 5000 Mark für den Bau brauche. Der Bauplatz wurde am 16. Mai gekauft und 3000 Mark von Rinf bezahlt.

Der Angeklagte Rinf behauptet auf Betragen, daß er kein Kleingeld jeweils in 50-Markstücke umgetauscht habe. Dann sagt er, er habe nur das Kleingeld ausgegeben und immer die großen Scheine zurückgelassen.

Zeuge Briefträger Ruffweiler sagt aus, daß er Rinf schon lange kenne und seit Jahren die Post bringe. Die an ihn gerichteten Fragen kann er aber nicht genau beantworten. Für den Vater Rinf habe er manchmal Postanweisungen besorgt, die aber nicht sehr groß gewesen seien.

Zeuge Kriminalassistent Pfaff erklärt, daß Postagent Hauser ihm erzählt habe, Rinf habe einen Brief aus Straßburg bekommen,

bei dem Frau Rinf gesagt habe: „Der ist von Ludwigs Freund.“ Aus dem Zuhörerraum wird der Postagent Hauser gerufen und auf Gerichtsbescheid wird er als Zeuge über diese Frage vernommen.

Er sagt aber aus, daß er sich an den Straßburger Brief nicht mehr genau erinnern könne.

Zeuge Kriminaloberinspektor Scheil hat die Schwägerin des Angeklagten Rinf vernommen. Anfangs hat diese gesagt, sie habe Rinf 1000 Mk. geliehen. Später hat sie das widerrufen, da sie wohl 1000 Mark abgehoben, aber selbst behalten habe.

Gegen den Plan, daß Rinf seinem Bruder 18 000 Mark leihen wollte, habe sie sich gewehrt. Lieber den angeblichen großen Verdienst des Rinf wolle der Zeuge nichts Näheres.

Zeuge Oberwachmeister Hauck erklärt, daß es möglich sei, daß Rinf 15-20 Mark am Tag verdient habe. Er sei sehr sparsam gewesen. Die Eltern Rinf lebten in sehr kleinen Verhältnissen.

Die Braut des Angeklagten Stürmlinger, die als Zeugin vorläufig nicht vereidigt wird, Frä. M., kennt ihren Verlobten seit 2 Jahren. Sie hat ihn in Forzheim kennen gelernt und war zeitweilig in Straßburg, wo sie Stürmlinger traf.

Die Familie Sengfried hat sie nicht gekannt. In Fastnacht sei sie mit ihm in Karlsruhe zusammengetroffen. Nach 14 Tagen sei er nach Straßburg abgereist. Sie sei zweimal mit Stürmlinger in Annelingen gewesen, wofür er sie nicht mithaben wollte.

Rinf habe ihm nach seiner Erzählung geschrieben, er habe was mit ihm zu besprechen. In Annelingen habe Rinf gesagt, er habe mit Stürmlinger unter vier Augen zu sprechen. Dann sei die Rede davon gewesen, nach Amerika auszuwandern, wobei Rinf bemerkte: „Geld dafür haben wir gleich.“

Sie, die Zeugin habe auch bei einem zweiten Besuch in Annelingen, wo sie in einer Wirtschaft zusammentrafen, immer eine Geheimniskammer zwischen Rinf und Stürmlinger bemerkt. Die Mutter Rinf habe ihr gesagt, das Geschäft gehe schlecht und ihre Söhne seien arbeitslos.

Rinf betreibe das und sagt, er habe immer Arbeit gehabt. Durch Zwischenfragen wird festgestellt, daß Rinf Anfangs Mai zuerst an den Bauplatzbesitzer herantreten ist mit der Witte, ihm den Platz zu verkaufen.

Damit ist die Zeugenvernehmung beschlossen. Sachverständiger Medizinalrat Dr. Vatteler erklärt den Angeklagten Stürmlinger für völlig zurechnungsfähig.

Die Plaidoyers: Erster Staatsanwalt Dr. Geisler weist einmündig auf die Erregung hin, die der freche Raubüberfall in Karlsruhe hervorrief. Der Plan sei aller Wahrscheinlichkeit nach schon im Herbst 1926 gefaßt worden.

Der Staatsanwalt schildert dann den genauen Verlauf der Tat und unterbreitet, daß alles genau besprochen und vorbereitet worden war. Der Angeklagte Sengfried sei von vornherein fest entschlossen gewesen, sich an der Tat zu beteiligen.

Daraus, daß die Angeklagten sich einen Stock gekauft haben, ergebe die Tatsache des erschwerenden gemeinsamen Raubes. Man könne von Glück sprechen, daß bei der Ausführung der Tat nicht noch ein Mensch auf der Strecke geblieben ist.

Das ansehnliche Bewerben des Silbergeldes sei etwas mysteriös, und es sei zu beachten, daß dieses Geld nicht gefunden worden sei. In der Frage der Mitternacht des Rinf müsse er fragen, wie denn die Angeklagten Stürmlinger und Sengfried dazu kommen sollten, übereinstimmend den Rinf zu belästigen, wenn das nicht wahr sei.

Der Staatsanwalt zählt dann die Belastungsmomente gegen Rinf auf, wie der physische Reichtum des Angeklagten und seine Ausflüchte von großen Erparnissen, hohem Verdienst, Zurechnungsfähigkeit dritter Personlichkeiten, die Zusammenkunft Rinf-Sengfried am 20. Mai in Annelingen, das viele Geld, das bei dem Angeklagten Sengfried am 21. Mai gefunden wurde usw. und kommt zu dem Schluss, daß Rinf der Tat überführt ist.

Die Strafanträge: In Anbetracht dessen, daß von einer Noilage keine Rede sein könne, müsse die Tat als außerordentlich schwer bezeichnet werden, weshalb keine mildernden Umstände zu berücksichtigen seien. Er beantrage gegen Stürmlinger 8 Jahre Zuchthaus, Sengfried 7 Jahre Zuchthaus und Rinf 10 Jahre Zuchthaus in Anbetracht dessen, daß er keine Reue zeige.

Außerdem sollen die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt werden. Rechtsanwalt Dr. Diebold erkennt die Schwere der Tat an, aber man müsse die psychologischen Umstände anerkennen. Im Kriege habe der Angeklagte Stürmlinger nur Mord und Gewalttat erlebt. Während er im Schützengraben stand, sei der Vater gestorben. Den bewilligten Urlaub zum Sterbebett des Vaters habe er nicht antreten können, da der Urlaubsschein zerfallen in den Papierkorb gewandert sei.

Nach dem Kriege habe er arbeiten wollen, ohne Arbeit zu finden. Er habe selbst schwere, ungewohnte Arbeit angenommen. Dann kam für ihn der schmerzhafte Schlag. Vor neun Jahren wurde der Waldhüter von Au am Rhein ermordet. Drei bis viermal habe der Bruder des Angeklagten, Josef Stürmlinger deshalb in Unterbringungshaft gesessen, immer wieder freigelassen und verhaftet und schließlich verurteilt.

Es war ein Schwärzerteil, das auf den Bruder einen tiefen Eindruck gemacht hat, einen furchtbaren Eindruck, da er an die Unschuld seines Bruders Josef glaubte. Das alles führte zu der Tat vom 1. April. Seine Aufgabe kann nur die sein, zu versuchen, die psychologischen Umstände zu erklären, die Stürmlinger zu der Tat brachten. Deshalb kann man dem Angeklagten mildernde Umstände nicht verweigern. Einer ist da, der weiß, wo der Rest des Geldes ist.

Es hätte allen Angeklagten genügt, wenn Rinf gesagt hätte, wo das Geld ist. Es sei der Höhepunkt des Verbrechens, wenn man den Raub nicht heranziehen wolle, um auch den anderen Angeklagten zu helfen. Stürmlinger habe ein reumütiges Geständnis abgelegt und deshalb sei noch etwas Gutes in ihm. Es sei manchmal für den Richter hart, nach dem Gesetz Strafen zu verhängen.

Das treibende Moment sei der „Annelinger Sparer“ gewesen, der auch mit der Wahrheit spare. Mildernde Umstände könnten Stürmlinger nicht verweigert werden. Das Strafminimum wäre schon erschreckend hoch. Heute soll das Schöffengericht Karlsruhe kein Schreckensurteil fällen zur Abschreckung, sondern Milde walten lassen.

Rechtsanwalt Dr. Geier gibt zu, daß die Verhandlung zwar starke Belastungsmomente für den Angeklagten Rinf ergeben habe, daß aber über die Mitternacht doch große Zweifel herrschten. Er versucht dann, die Indizienbeweise gegen Rinf zu entkräften u. sieht sie in der Behauptung des Rinf, daß er im Walde am 1. April Rufe gehört habe. Die Zeugen hätten nichts Befehendes gegen den Angeklagten ausgesagt.

Bei dieser Ueberlegung müssen große Zweifel an der Schuld des Angeklagten aufsteigen, so daß er Freisprechung mangels Beweises beantrage. Der Angeklagte Rinf behauptet nochmals, daß er unschuldig sei und um Aufhebung des Haftbefehls bitte.

Der Angeklagte Sengfried bittet in Anbetracht seiner wirtschaftlichen Notlage vor der Tat um mildernde Umstände. Der Angeklagte Stürmlinger spricht und erdittet für sich das gleiche. (Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung fort.)

Gesundheitszustand in Stadt und Land

Von 100 Mütterpflichtigen waren tauglich: Aus dem Lande geboren u. beschäftigt: 1902 58,6%, 1907 58,7%, 1910 58,2%

In der Stadt geboren u. beschäftigt: 1902 53,3%, 1907 49,9%, 1910 47,9%

In Berlin geboren: 1902 34,7%, 1907 31,4%, 1910 27,6%

Ämliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: Polizeikommissar Josef Konzili beim Bezirksamt Vahr zum Polizeikommissar, Polizeiwachmeister Karl Bergmann zum Polizeikommissar.

Karlsruhe zum Polizeikommissar. Kriminalassistent Friedrich Hoffmann in Mannheim zum Kriminalsekretär dafelbst.

Justizministerium. Ernannt: die Justizassessoren Felix Edelmann beim Notariat Mosbach, und Wills Kaufmann bei der Direktion der Strafanstalten in Bruchsal, sowie die Kanalassistenten Josef Streibich beim Amtsgericht Freiburg, Konrad Storz beim Notariat Singen und Theophil Meyer beim Notariat Kandel zum Justizassistenten, Gerichtsvollzieher Josef Schredt beim Amtsgericht Säckingen zum Obergerichtsvollzieher.

Verleht: Justizsekretär Friedrich Windlinger bei der Lokale Anstalt zum Amtsgericht Malsfeld und Kanalassistent Anton Weller beim Amtsgericht Pfullendorf zum Notariat dafelbst.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernannt: Hauslehrer Robert Federer in Forzheim zum Rektor dafelbst.

Sport/Spiel

Wintersport. Skiflub Schwarzwald. Als jüngstes Mitglied wurde die Ortsgruppe Gittenbach ins Leben gerufen. Das sind für den Wintersport besonders gut eignende Gelände hat in erster Linie den Anstoß zur Gründung einer Ortsgruppe des S.G.S. gegeben.

Der Ort Gittenbach zählt bei einer Höhenlage von 900-1100 Meter, wie seine Nachbarorte Furzwangen, Schönwald, Triberg und Sankt Märgen, zu dem Gebiete des Hochschwarzwaldes. Mit der Erstellung der Seilbahnanlage ist eine Sportanlage geschaffen worden, die den heutigen Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht wird.

Gittenbach ist für Ausflüge von den bekannten Wintersportplätzen Furzwangen, Triberg, Schönwald und Sankt Märgen aus, auf gut markierten, prächtigen Skiwegen leicht erreichbar.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die atlantische Antlone ist mit ihren Warmluftmassen nach ostwärts vorgedrungen.

Ihre Warmluftfront hatte gestern früh die Linie Wester-Frankfurt-München erreicht. In Frankreich und den britischen Inseln wehen zum Teil stürmische Südwestwinde bei Temperaturen von 10 Grad Wärme und mehr. Auch im osteuropäischen Kältegebiet ist es erheblich wärmer geworden.

Beim Eintreffen der Warmluft trat in unserem Gebiet bei leichtem Regen sehr starke Glatteisbildung ein, auch im Hochschwarzwald (Feldberg) fiel Regen und Schnee. Es steht weitere Erwärmung bevor. Wetterausichten für Freitag: Meist bedeckt, auch im Hochschwarzwald Regen, milder und überall Tauwetter, auffrischende südwestliche Winde.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik. Ausichten für Samstag: Meist bedeckt, weitere Regenfälle, milder, südwestliche Winde.

Donnerstag den 22. Dezember 1927



Wolkentlos, Regen, Schnee, Nebel, Gewitter, Windstärke, etc. Die Werte stehen mit dem Winde. Die Zahlen in den Stationen stehen die Werte geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeressniveau umgerechneten Luftdruck.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather reports for various locations like Gengenbach, Carlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather reports for various locations like Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Ort, Wasserstand. Lists water levels for Waldshut, Schutterinsel, Sehl, Wexau, Rannheim.

Verlangen Sie

auf Reisen bei den Bahnhofsbuchhandlungen in den Hotels, Gasthöfen, Kaffees u. Lesesälen immer wieder

das „Karlsruher Tagblatt“

Sie erweisen uns dadurch ohne erhebliche Aufwendungen einen guten Dienst, der auch Ihnen wieder indirekt zugutekommt.



Ein Blick in unser Schautenster zeigt Ihnen, was Sie Ihren Lieben schenken für wenig Geld - bleibende Werte - die beliebtesten Geschenke

Reichhaltiges Lager. Ratenzahlung gestattet. Durchgehend geöffnet. Fachgeschäft für Uhren, Gold- u. Silberwaren Bestecke - Eheringe - Reparaturen

Carl Diehl Karlsruhe Kaiser-Allee 7



**Fröhliche Weihnachten wunschen**  
**Residenz-Lichtspiele Waldstraße**

**Zwei unter dem Himmelszelt.**

Heute: nach dem Roman der Berliner Illustrierten Zeitung von Ludwig Wolff  
 In der Hauptrolle: **Margarete Schlegel Ernst Deutsch**

**Klassenzauber**  
 Groteske in 2 Akten  
**Wildführung im Hochgebirge**  
 Kulturfilm

Das Neueste und Interessanteste aus aller Welt.

Die neuesten Modelle in  
**Möbel**

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche, sowie einzelne Möbel

prachtvolle Formen, in wunderschöner, gediegener Ausführung, finden Sie **sehr billig** bei

**Karl Thome & Co.**  
 Möbelhaus - Karlsruhe  
 Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank

Bestichtigung ohne Kaufzwang.  
 Streng reelle Bedienung!  
 Glänzende Anerkennungen!

Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung.  
 Stets riesig großen Vorrat und Auswahl.  
 Mitglied des Ratenkaufabkommens der Bad. Beamtenbank

**Schenkt praktisch! Begehrte Weihnachts-Geschenke**

Teppiche, Größe 2x3 m . . . . . von Mk 25.- an  
 Verbinder, Brücken . . . . . von Mk 15.25 an  
 Bettvorlagen in größter Auswahl . . . . . von Mk. 2.60 an  
 Tisch- und Diwandecken . . . . . von Mk 7.50 an  
 Wandbehänge in allen Arten . . . . . von Mk 8.- an  
 Reise- und Autodecken . . . . . von Mk. 18.75 an  
 Felle, chin. Ziegen und Angora . . . . . von Mk. 9.- an

Läuferstoffe, Cocosläufer, Cocosmatten  
 Bettumrandungen

Teilzahlung gestattet - Ratenkaufabkommen  
 Nach auswärts franko

**Teppichhaus Carl Kaufmann**  
 Karlsruhe - Kaiserstraße 157 - 1 Treppe hoch  
 Gegenüber der Rheinischen Creditbank

**Badisches Landestheater**  
 Freitag, den 23. Des. Volksbühne 4.

**Der Diktator**  
 von Jules Romains.

In Szene gesetzt von Ulrich v. d. Trend.

Denis Doreol  
 Edwig  
 Marren  
 Mottel  
 Bilsch  
 Luise  
 Richard  
 Sibert  
 Stortmann

Hier  
 Dahlen  
 Feitgeb  
 Gader  
 Grand  
 Geyer  
 Graf  
 Klobie  
 Oetz

Schulz-Preiden  
 Müller  
 Schneider  
 Schneider  
 Schneider  
 Schneider  
 Schneider  
 Schneider  
 Schneider

Anfang 20 Uhr.  
 Ende gegen 22 1/2 Uhr.  
 1. Rang und 1. Stuhl 5.-

Plätze aller Stellungen und für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

So. 24. Desbr.: Keine Vorstellung: Sonnt. 25. Des., nachm.: Max und Moritz. Hieran: Die Fingerringe, abds.: Zum erstenmal: Die Nacht des Schicksals. - Im Konserth.: Der Glöckler; So. 26. Des.: Die Reiterlinge v. Harnberg, im Konserthaus: Hotel im Schloß.

**Puppen**  
 große Auswahl.  
 Puppenklinik  
 H. Hinderberger,  
 Ludwigsplatz.

Waldstraße 16 **COLOSSEUM** Telefon 5599

Ab 25. Dezember 1927, täglich abends 8 Uhr  
 Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr

**REVUE „Wien und die Wiener“**  
 30 Bilder voll Humor, Laune, Tanz und wunderbarer Ausstattung  
 Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten in den bekannnten Vorverkaufsstellen

P. Mees, Gartensraße 36 a II  
 erhöht 2 Eintrittskarten für die **Badischen Lichtspiele**  
 Der kommende Film ist:  
**Mein Leopold**

**Kaffee Bauer**

Heute Freitag, 4 Uhr nachmittags  
**Elite-Konzert**

Einlage  
 Trios von Schubert u. Oelschlegel

Abends 8 1/2 Uhr  
**Ein Abend aller und neuer heiterer Weisen**

**Heddy Maier Rudolf Knauß**  
 Referendar  
**Verlobte**

Karlsruhe, im Dezember 1927  
 Georg-Friedrichstraße 11

**Bad. Schwarzwald-Verein**  
 Ortsgruppe Karlsruhe

Freitag, 23. Dez. 1927  
 Restaur. „Vier Jahreszeiten“  
**Zusammenkunft der Schneeschuhbegehrten**  
 Besprechung wegen Unfallversicherung und Skikurs  
 Vorabend

**Noch billiger**  
 sind meine Preise für  
**Damen-, Kindermäntel Kleider / Kostüme etc.**  
 geworden. - Jeder Kauf bedeutet für Sie eine Ersparnis.

**Daniel Konfektionshaus**  
 Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, eine Treppe  
 Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank.

**Der Siegeszug von Neuberts Normalschuhen**  
 geht in immer weitere Kreise.

Die Gründe:  
**Wirkliche Schönheit** - ja Eleganz, in den neuesten Modellen  
**Hygienische Ausführung** - in unerreichter Art  
**Wunderbare Passformen** - die die Träger selbst weiter empfehlen  
**Riesige Auswahl** - für alle Arten Füße

Dies alles sind keine Schlagworte, sondern Wahrheiten.  
 Größte Auswahl in **Stiefeln, Schuhen usw.** aller Art für Damen, Herren und Kinder.

**Reformhaus Neubert, Karlstraße 29a**

**Gummi-Schuhe**

Deutsche und Amerikanische Fabrikate  
 in den Preislagen für

**Damen Mk. 2.50 3.- 5.- 6.- 8.80 und 9.-**  
**Herren Mk. 3.50 6.- 7.50 10.- und 11.-**  
**Davoser für Kinder, Damen und Herren**

Große Auswahl im Spezialgeschäft von  
**AIRETZ & CIE.**  
 Kaiserstraße 215  
 Fernsprecher 219

**Der grüne Glasteller aus den Berreries de Courcy.**

Roman  
 von  
**A. A. Bergmann.**

(1) (Nachdruck verboten.)

Frau Melanie nahm von dem Diplomatenkreistisch die nächstbeste Zeitung, die ihr Mann dort mit anderen Papieren hatte liegen lassen, und riß einige handgroße Fetzen davon ab. Ihr jungmütterliches Antlitz strahlte vor Stolz, weil ihr etwa anderthalbjähriger Feld sich zum ersten Male als Wesen mit augenscheinlichem Reifeitungsbedürfnis erwiesen hatte. Wahrscheinlich, ein solcher Kulturfleiß durfte mit soviel Freude und Jubel gefeiert werden! Und das kraushaarige Bürschlein schien die geachtete Anerkennung sehr wohl zu verstehen; denn, wie seiner Leistung sich durchaus bewußt, stolzierte es im Herrenzimmer hin und wider und ließ dabei seine feinen Neuglein umhergehen, als suchte sie nach einem greifbaren Lohn. Das Bild dieser fordernden Männlichkeit an miniature entzückte das seltsam beobachtende Weib. Was besagten all die feinen Wertgegenstände gegenüber den leuchtenden Sagen, die aus dem rotwangigen Milchgeschichten heraus dunkles Begehren kündeten! Gegenüber den herzigem Patschhändchen mit den zierlichen Fingerringen, die sich so energisch strecken und so selbstverständlich quarkten? Waren diese Kippständer, Kristallvasen und Majolikastelen, diese schönen Bücher und Bilder nicht recht geringe Dinge vor der goldigen Majestät dieses lebendigen Kunstwerks?

Es war, als ob das Herrchen genau wüßte, was für einen verärgerten Gedanken seine Mutter gerade dachte. Es zog vom drehbaren Tischchen der eichenen Tischlampe einen grünen Glasteller und trippelte fiesgenäht und zugleich auch fluchtartig dem offenen Balkon zu. Melanie trippelte und kletterte hinter ihm her. Klaffend, da lag das Glas schon in Scherben. Der Schelm erschrak und wußte erst nicht recht, ob er lachen oder weinen sollte. Sich Rats aus

der mütterlichen Miene holend, entschied er sich für die Träne und begann zu heulen. Auf den Schoß genommen und mit Streicheln beschwichtigt, verlangte er mit feinen zappeligen Händchen nach einem Bild in goldenem Rahmen. Nach einem liebevollen „Mein, nein, nichts für mein Kind!“ zielte das rubele Begehren auf ein buntesfarbiges Büchlein, das am Kopfende der Chaiselongue lag. Die Frau tat ihm den Willen; das gerodet ja nicht, wenn er es auf den Boden warf. Am Befehl des neuen Dings streckte er sich und machte sich steif, damit sie ihn vom Schoß heruntergleiten lasse. Während er dann in voller Zufriedenheit, auf dem Teppich sitzend, in den Blättern des Büchleins eifrig wühlte, verließ sie mit wiederholtem „Et, et, ist das schön!“ für einen Augenblick das Zimmer, um wegen der Scherben auf dem Balkon Besen und Schippe zu holen. Ihr Mann, der bald heimkommen mußte, brauchte sie nicht zu sehen. Sie wußte, er hielt etwas an den grünen Glasteller, der doch eigentlich nur ein Untersatz für einen Blumentopf war, weil ihn sein Jugendfreund Georg als Andenken aus dem Felde mitgebracht hatte. Doch hatte er nicht selber schon über das Stück aus gewöhnlichem Glasflus geschickelt und es einen wertlosen Scherben genannt? Er hatte aber trotzdem dafür etwas übrig, weil es eben von Georg Bauer herrührte. Auch sonst bezugte Albert diese altmodische Anhänglichkeit an Gegenstände, die sie gern schon längst aus dem Haushalt hinausgeschafft hätte, wenn er nicht gar so sehr sich dagegen sträuben wollte. Und war es nicht eigentlich dieser Bauer, der ihm immer wieder einredete, diesen altfälligen Großvaterstiefel und diese ausgebrochene Bauernuhr aus dem grobkörnlichen Nachlaß mitten in der modernen Herrenzimmereinrichtung zu belassen?

Ueber diesen Gedanken nahm sie von der Schippe einen größeren Glaspfister und mutterte ihm, um sich von der völligen Wertlosigkeit des „Bürschleins“ doch nochmals sicher zu überzeugen. Da las sie „Marne“. Weitere Stücke untersuchend, bekam sie schließlich die ganze Fabrikmarke zusammen, die in etwas erhöhter Schrift gezeichnet war: „Berreries de Courcy Marne.“ - „Lieber Gott, so eine Wichtigkeit! Wenn es wenigstens eine kostbare

Vorzellanmalerei gewesen wäre!“ Damit warf sie die Stücke wieder auf die Schippe, daß der kleine vom Boden aufsprang, und hauchte das Wort „Glück“ vor sich hin. Da sah ihr Glück mit glitzernden Neuglein und hielt ihre lächelnd ein zerknülltes Papier entgegen. Sie konnte sich darin eine geraume Weile, als ihr plötzlich zum Bewußtsein kam, daß der Teppich mit vielen Papierfetzen bedeckt war. „Wart, wart, Papa wird böse sein und schimpfen!“ Während sie sich bückte, um das natürliche Ergebnis des kindlichen Spiels zusammenzufegen, überlegte sich der kleine Diplomat wieder, ob er besser lachen oder weinen sollte. Da die mütterliche Miene jetzt einen wirklich ernsthaften Ausdruck hatte, entschied er sich mit genialer Treffsicherheit für das richtigere Lachen. Ein klein wenig waren aber die Neuglein dabei doch feucht und schimmerten daher doppelt reizend. Dazu die schneeweißen Zähnechen, die aus dem erwartungslos offen gehaltenen Mäulchen bezaubernd leuchteten! „Du, du mein süßer Spitzhüb!“ - Dann eilte sie, auf dem linken Arm ihn, in der Rechten den Handbesen und dem zerrissenen Büchlein, hinaus in die Küche. Ehe sie aber die negativen Schöpfungen ihres Verfallensleben in Mülleimer verschwinden ließ, merkte sie sich auf alle Fälle noch den Titel des Büchleins, um es vielleicht am Nachmittag zu kaufen. Möglich, daß ihr eigenartiger Mann auch daran in seiner kleinsten Weite hina. Sie las auf dem Einband: „Der Soldat und seine Mutter. Eine geheimnisvolle, aber wahre Erzählung aus dem Weltkrieg von Otto Kienle. Illustriert von Kunstmaler Georg Bauer.“ Sie lachte hell hinaus mit einem etwas spitzigen Ton war, weil sie die Türe der Wohnung gehen hörte, den Einband mit den Papierfetzen flugs in den Verd und trällerte lila: „Büchlein, wirst du ein Rekrut, merk dir dieses Büchlein auf!“ Dann schritt sie stolz ihrem Manne entgegen und hielt den ausgelassen lachenden Dorit in seinem ersten Gedanken, das er auf dem „Thron“ bewiesen hatte, mit ausführllichem Bericht vor.

Albert belobte seinen Sprößling und bedachte ihn mit einigen herzlichen Nebenwörtern, die indes seiner Frau larig vorliefen. In einem plötzlichen Anflug von Vertimmung darüber,

daß der Mann mit seinen Gedanken offenbar noch anderwärts weilte, fragte sie darum etwas billig: „Du wolltest doch heute schon gleich nach Zwölf heimkommen? Hast wohl wieder mit Bauer getratscht?“ - Er kniff den Mund zusammen und nickte nur. Erst lachte es ihn, sich diesen Ausdruck zu verbitten, weil er ihn im Hinblick auf die ersten Gedanken, die er mit seinem Freunde ausgetauscht hatte, als roh empfand; aber dann fiel es ihm sofort bei, daß ja Melanie diese Gedanken gar nicht kennen konnte, weil sie nicht bei der Unterhaltung war. Als sie, im Gefühl etwas zu weit gegangen zu sein, ihn mit freundlicherem Tone wieder fragte: „Na, was habt ihr euch denn wieder alles zu erzählen gehabt?“, entschied er sich zu eingetretener Berichterstattung; denn dadurch, dachte er, möchte seine Frau am sachlichsten über die Ungehörigkeit ihres Ausdrucks aufgeklärt werden. Wie er indes beginnen wollte, äußerte sie den Wunsch, er solle noch ein wenig zuwarten, sie wolle doch vorher zum Schloß niederlegen. Am Mittagsstisch begann sie dann aber mit unermüdlicher Variation von der Heldentat des Kindes zu sprechen. Schließlich gab es doch schwüle Pausen, die sie dann zweimal mit der schnippisch hingeworfenen Frage beendete: „Also, was hat dein Bufenfreund Bauer heute wieder gewußt?“ - Wenn dann Albert im ersten Zug des Berichtes war, sprang sie plötzlich auf und erklärte jeweils, geschwind einmal nach Horst sehen zu müssen. Geduldig nahm er diese Unterbrechungen hin und wäre bereit gewesen, auch noch „ermals“ zu beginnen, wenn Melanie nicht auf einmal mit großen Tränentropfen in den Augen hervorgezogen hätte, sie fühle es deutlich und könne es nicht länger schweigend mit ansehen, wie sein Interesse am Gedeihen des Kindes und an ihren mütterlichen und hausfraulichen Mühen mehr und mehr nachlasse. Sie ahne, wo dies einmal endigen werde, und die Schuld an ihrer schließlich zerrütteten und unglücklichen Ehe habe kein anderer als Bauer. Albert schenkte sich nicht mehr über den Unterschied zwischen einem Familienvater und einem Junggefellten klar zu sein. Das Leben nahe der Kunst vor.

(Fortsetzung folgt.)

# Der stärkste Rundfunksender der Welt!

### Deutschlands Eiffelturm. — Mit Detektorapparat im Umkreis von 800 Kilometern zu hören. — Frankreich, Rußland, Polen wollen es nachmachen. — Englands 12-Millionen-Projekt.

Am Dienstag ist, wie gemeldet, in dem kleinen Ort Zeesen in der Nähe von Königs-Wusterhausen, 25 Kilometer von Berlin, ein neuer Rundfunksender eingeweiht worden, der den Namen „Deutschlandsender“ erhalten hat. Seine Darbietungen werden nicht nur in allen Teilen des Reiches, sondern auch in vielen ausländischen Staaten gehört werden können.

Man kann der Deutschen Reichspost nicht nachsagen, daß sie nur untätig das Erbe früherer Generationen verwalte. Alle technischen Verbesserungen, die mit dem Postbetrieb zusammenhängen, besonders alle Erfindungen in Telephon- und Telegraphenwesen, werden sofort von ihr erprobt, viele wichtigen Verjüde der Reichspost legen den Grund zu weiteren Erfindungen, und was sich als nützlich erwiesen hat, wird ohne Zögern im größten Maßstabe verwirklicht, dem täglichen Gebrauch nutzbar gemacht. Vor kurzer Zeit ist erst der bildtelegraphische Verkehr zwischen Berlin und Wien der Öffentlichkeit übergeben worden; nun hat die Post in der Nähe von Berlin einen neuen Rundfunksender eingeweiht, der die Sendestationen aller übrigen Länder übertrifft und sogar wirksamer ist, als der englische Riesensender in Darenty.

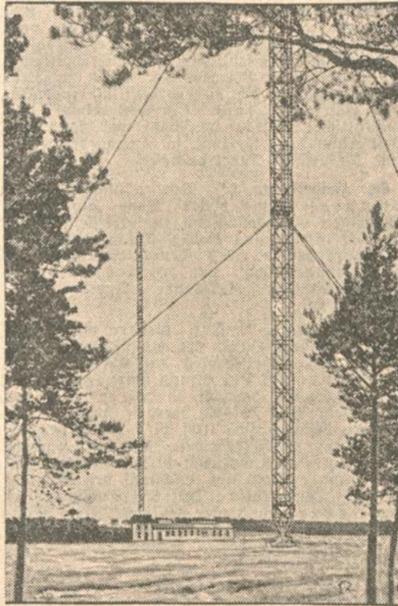
Das Eisengerüst des Senders selbst kann eigentlich nur mit dem Eiffelturm in Paris verglichen werden;

die Antenne ist 280 Meter lang, 12 Meter breit und besteht aus 5 Drähten; sie ist an eisernen Masten befestigt, die 210 Meter hoch sind, also weit höher als der Berliner Funkturm in Wiesbaden, wenn auch niedriger als der Eiffelturm mit seinen 300 Metern. Aber die Kosten des neuen Bauwerkes sind geradezu minimal, wenn man sie mit den Zahlen vergleicht, die die Rechnungen für den Bau des Eiffelturmes enthalten. Die moderne Technik hat es eben ermöglicht, mit weit geringeren Eisenmengen auszukommen. Der Eiffelturm wiegt 7000 Tonnen, also 7 Millionen Kilogramm; der neue deutsche Sender hat dagegen kaum den zehnten Teil dieses Gewichtes, ist aber ebenso standfest. Da das Grundwasser auf dem benutzten Gelände ziemlich hoch steht, mußten die Fundamente zum Teil über dem Erdboden angelegt werden, wie das ja beim Eiffelturm auch der Fall ist. Der neue „Deutschlandsender“, der den Dienst der bisherigen Sendestation gleichen Namens in Königs-Wusterhausen soeben übernommen hat, soll die wertvollsten Rundfunkprogramme aller deutschen Funkgesellschaften wiedergeben; er wird vorläufig auf einer Welle von 1250 Metern senden, muß aber später eine noch längere Welle annehmen, da der Weltfunkverein beschlossene hat, die großen Sendestationen auf die Wellenlängen zwischen 1350 und 1875 Metern zu beschränken.

In einem Umkreis von 800 Kilometern von dem neuen Deutschlandsender wird man die Programme mit einem einfachen Detektorapparat hören können. Für Zuhörer, die komplizierte Höreapparate benutzen, ist die Reichweite aber fast unbegrenzt.

So ziemlich jeder Ort der Erde kann mit genügend feinen Einrichtungen den musikalischen Vorführungen lauschen, die in Berlin aufgenommen und telephonisch nach Zeesen weitergeleitet werden.

Fretlich wird Deutschland wahrscheinlich nicht lange den Ruch haben, allein einen so starken Sender zu besitzen. Frankreich will die Anlagen des Eiffelturmes entsprechend verstärken, Rußland plant eine neue Sendestelle, und die englische Rundfunkgesellschaft hat schon vor



einem Jahr mit Unterstützung des Kolonialamtes einen Plan ausgearbeitet, um bildende und unterhaltende Rundfunkprogramme einer Hörerschaft von insgesamt 400 Millionen Menschen zu übermitteln. Natürlich will man die Australier nicht zwingen, die feinsten und außerordentlich kostspieligen Höreapparate zu kaufen, um einer englischen Sendestelle zu lauschen. Vielmehr ist beabsichtigt, den mächtigen Sender in Darenty in England zur Ausgangsstation zu machen und mit seiner Hilfe das Programm über 240 Meilen nach Monoton in Neu-Braunschweig zu schicken. Das soll die erste Vermittlungsstation sein. Weitere Stationen sollen die Darbietungen über ganz Kanada verbreiten; von Vancouver werden sie dann nach Australien übertragen, das sie weiter nach Colombo, Ceylon und Kapstadt senden

wird. Die Station in Colombo soll so ausgebaut werden, daß sie als Sendestation für ganz Indien dient. Der ganze Plan sieht die Errichtung von acht Kraftstationen, acht besonderen Empfangsstationen, sechs Zwischenstellen für Rundfunk und örtliche Nebenstellen vor. Um das Projekt zu verwirklichen, müßte man aber 600 000 Pfund Sterling, also 12 Millionen Mark, aufbringen, eine Summe, die nur aufzutreiben wäre, wenn sich England zur Nachahmung des deutschen Systems entschließen und ein Rundfunk-Abonnement einführen würde. Nebenbei plant auch Polen den Bau eines Riesensenders, der aber vorläufig ebenfalls an Finanzierungsfragen scheitert.

Daß die bedeutendste Sendestation in Deutschland steht, erfüllt auch deshalb mit besonderem Stolz,

weil deutsche Ingenieure an der Erfindung der Radiotelephonie entscheidend beteiligt gewesen sind.

Mit den Marconischen Sendestationen konnte man nämlich zunächst nicht telefonieren. Erst die Erfindung einer Dynamomachine, deren Ströme mindestens zehntausend, und häufig sogar dreißigtausendmal in der Sekunde wechselten, ermöglichte die drahtlose Telephonie. Diese Dynamomachine ist von deutschen und schwedischen Ingenieuren feinerzeit gebaut worden, und mit ihrer Hilfe konnte der Amerikaner Reginald Fessenden im Jahre 1903 zum erstenmal drahtlos telefonieren. Zwischen dem Sender und der Empfangsstation bestand damals nur eine Entfernung von 2 Kilometern; aber schon im Jahre 1915 gelang es, drahtlos von Washington nach Honolulu zu sprechen. Seit dieser Zeit ist Amerika das Land des Rundfunks geblieben.

Wenn man sich Königs-Wusterhausen nähert, wenn man die mehr als zwanzig großen Sender betrachtet und schließlich in Zeesen den neuen Riesenturm bemerkt, so könnte man denken, daß Deutschland in jeder Beziehung im Funkdienst an erster Stelle stünde. Aber

zu dem größten Sender gehört leider nicht die größte Zuhörerzahl.

Zwar hat Berlin allein eine halbe Million Rundfunkabnehmer; man kann also annehmen, daß nahezu jeder Berliner Haushalt einen Radioapparat besitzt. Doch ganz Deutschland wird kaum mehr als anderthalb Millionen postfachlich gemeldete Rundfunkhörer aufweisen, und das ist verhältnismäßig wenig im Vergleich zu den entsprechenden Ziffern in Amerika. Zu den Vereinigten Staaten, die den Ausbau des Rundfunks allerdings der privaten Initiative überlassen haben, gibt es nämlich rund 30 Millionen Radio-Amateure. Um diesen gewaltigen Zuhörerkreis mit Darbietungen zu versehen, hat man 580 Sendestationen errichtet. Es war gewiß keine Kleinigkeit, alle diese privaten und halbstaatlichen Unternehmungen zusammenzufassen, damit sie sich über Wellenlänge und Zeiteinteilung ihrer Programme einigen konnten. Denn natürlich geht es nicht, daß Nachbarstationen zur gleichen Zeit auf ungewissen Wellenlängen teils Konzerte übermitteln, teils Vorträge über häusliche Hygiene halten lassen, teils die besten Staub-

sauger oder neuesten Weizenpreise ankündigen. Bis zum Jahre 1924 ist das alles recht gut zu organisieren gewesen; dann aber mußte man doch Maßnahmen treffen, um die Errichtung neuer Sendestationen einzuführen, und zurzeit liegen der Regierung mindestens 600 Gesuche um die Erlaubnis zu neuen Sendern vor.

Denn in Amerika kann man mit einer Sendestation gute Geschäfte machen. Dreiviertel aller Rundfunkgesellschaften dienen Reklamazwecken. Große Handelsunternehmungen haben sich sogar schon eigene Sender angeschafft, um den Radiohörern ihre Waren anzupreisen. In Philadelphia besitzen z. B. vier Warenhäuser je eine eigene Sendestation; sie teilen natürlich nicht nur mit, was gerade besonders billig bei ihnen zu kaufen ist, sie verpflichten auch hervorragende Künstler, zwischen durch zu musizieren oder humoristische Vorträge zu halten, damit sich ihr verwöhntes Publikum nicht kurzerhand auf eine andere Welle einschaltet und bei der Konkurrenz hört. Auch Zeitungen haben in U.S.A. häufig eigene Sendestationen; sie kündigen das Programm in ihrem Blatt an und veranlassen dadurch das Publikum, die Zeitung zu kaufen. Eine gewisse Verwirrung der Programme ist bei diesem System unvermeidlich und für Deutschland kommt diese Methode auf keinen Fall in Betracht. Der neue Rundfunksender in Zeesen wird in Zusammenarbeit mit den örtlichen Sendern das Programm auch ohne die Einschaltung von Privatunternehmungen mangelfreier machen und durch seine große Reichweite auch im Ausland für die deutsche Kultur werben. Dr. J. S.

## Hungersnot in China.

Vor ein paar Wochen wurde die Nachricht verbreitet, in der chinesischen Provinz Schantung und im Süden der Provinz Tschili seien neun Millionen Menschen dem Hungertode preisgegeben. Die Nachrichten sind aber ergebnislos geblieben, daß diese Nachricht übertrieben ist. Es wurde aber festgestellt, daß ein Gebiet mit einer Bevölkerung von etwa vier Millionen Menschen sich in einer furchtbaren Notlage befindet. Trockenheit, Übersiedeln u. erdrückende Steuern haben die vorhandenen Lebensmittel vollständig aufgezehrt. Hunderttausende sind mit ihren Familien auf der Wanderbahn und auf der Suche nach einer neuen Existenzmöglichkeit. 25 000 Hungernde haben in Tsingtau, die Hauptstadt von Schantung, erreicht, wo die internationale Kommission zur Verringerung der Hungersnot in beschränktem Umfang Lebensmittel verteilt. Einige Bezirke sind vollständig entvölkert, während an anderen Stellen die Vermiten der Armen zurückgeblieben sind, die keine Nahrung haben und aus Mangel an Geld an ihren Wohnsitzen gebunden sind. Die Bevölkerung verzehrt in ihrer Hungersnot Baumrinde, Samenfrüchte, Häcksel, Blätter und Unkraut mit etwas Mehl vermischt. Auch die Besitzer von Grundstücken befinden sich in derselben Notlage, da die Acker ohne Ertrag geblieben sind und das Land unwecklich ist. Junge Mädchen werden für wenige Dollars verkauft. Durch das Eintreten der Winterkälte hat sich die Lage der notleidenden Bevölkerung noch erheblich verschlimmert. dgd.

# MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstraße Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung - Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen - Lieferung franko Wohnung per Auto - Dem Ratenkauftabkommen angeschlossen

Eigene Schreinerei. - Polsterwerkstätte. - Patent-Matratzen-Fabrik.

## Der Krupp'sche Schießplatz.

### Ein Ueberbleibsel aus großer Zeit.

Vor nunmehr 50 Jahren wurde der Krupp'sche Schießplatz in Meppen eröffnet. Der erste Schuß fiel Anfang September 1877. Das Schießplatzgelände umfaßt rund 41 000 Morgen bei einer Länge von circa 23 Kilometer. Es ist bis auf einige Teile, die Eigentum der Firma Krupp sind, angepachtet. Die vorerst auf 30 Jahre mit den Grundbesitzern abgeschlossenen Pachtverträge wurden im Jahre 1906 auf 50 Jahre verlängert. Die Vervollständigung des Platzes fand allmählich statt, so durch Herstellung eines Anschlussgleises vom Bahnhof Meppen zum Schießplatz, Errichtung von Magazinen, Laboratorien, Bürogebäuden, Wägen, Telegraphen, Fernsprechnetz, Licht- und Kraftanlagen und dergl. Nicht nur Vertreter Deutschlands, sondern auch Vertreter zahlreicher anderer Staaten, auch außerhalb Europas, kamen im Laufe der Jahre nach Meppen, um den Schießplatz zu besichtigen oder der Abnahme von Geschützen auf dem Schießplatz beizuwohnen. Fast die Hälfte der Schießtage beanspruchte allerdings die deutsche Artillerie-Prüfungskommission und Marine. Dem Marinegeschützen wohnten mehrfach der ehemalige Kaiser Wilhelm II. sowie Mitglieder des kaiserlichen Hauses bei. Im Jahre 1883 wurde das Krupp'sche Gästehaus in Meppen eingerichtet, um den Schießplatzbesuchern angenehme Unterkunft und gute Verpflegung bieten zu können. Bei Kriegseinbruch besaß die Firma 17 eigene Häuser in Meppen. Die Faltung des Schießplatzes lag bis 1894 in den Händen des Schießplatzvorstehers Prof. Dr. Ihm folgte Hauptmann z. D. Bergmann bis 1917 diesem der Hauptmann, feldige Major a. D. Wejener. Im Jahre 1914 betrug die Zahl der Angestellten 85, der Arbeiter und Arbeiterinnen 315 Köpfe. Der Höchstbestand an Personal wurde im Jahre 1918 mit 114 Angestellten und 610 Arbeitern und Arbeiterinnen erreicht. Große Anforderungen wurden an das Personal während des Krieges gestellt, da auch arbeitsfähige Männer waren. Fast ununterbrochen bei Tag und Nacht donnerten vom Schießplatz her die Geschütze, um unseren wackeren Kämpfern an der Front brauchbares Material liefern zu können. Ein während des Krieges aufgetauchter Plan, den Meppener Schießplatz um

mehr als das Doppelte zu vergrößern, konnte infolge unglücklichen Ausganges des Krieges nicht mehr zur Ausführung kommen. Nach dem Krieg wurde der Platz in einen landwirtschaftlichen Betrieb umgewandelt, eine Folge des Versailler Vertrages. Nunmehr erhielt er den Namen „Versuchsschlag Meppen“. Die Landwirtschaft umfaßt etwa 1200 Morgen. Daneben dient der Meppener Versuchsschlag noch als Schießplatz, wenngleich in beschränktem Maße. Durch das teilweise Eingehen des Schießplatzes und die damit verbundene starke Personalverminderung hat die Stadt Meppen in vielen Beziehungen erheblichen Schaden erlitten. Der Schießplatz hatte Meppen zu einer Stadt gemacht, deren Name fast in allen Ländern der Erde bekannt war, handelte es sich doch um einen der größten Schießplätze der Welt. E. u. S.

## Das geheimnisvolle Grab in der Dfsee.

Aus Naga traf in diesen Tagen die sonderbare Nachricht ein, daß sich in der Nähe der lettlandischen Hafenstadt Windau in der Dfsee eine Stelle befände, die von den Fischern „Totenkeller“ genannt würde, weil dort nicht selten mit den Fangnetzen Schädel und Skelettfleische heraufgeholt wurden. Ein Windauer Fischer, der in diesen Tagen dorthin entfuhr, um die Herkunft der Skelettfleische zu ermitteln, habe in einer Tiefe von 40 Metern zwei nur wenig beschädigte Unterseeboote entdeckt. Nachforschungen hätten ergeben, daß es sich um 2 deutsche Unterseeboote handle, die während des Krieges beim Manövrieren zusammengeknallt und so schnell gesunken seien, daß außer einem Offizier und 2 Matrosen sich niemand retten konnte. Die Nachprüfung dieser sensationellen Meldung hat ergeben, daß auf dem gesamten Dfseegebiet während des ganzen Weltkrieges 3 deutsche U-Boote verloren gegangen sind: „U. 10“, „U. 26“ und „U. 57“. Diese 3 Boote sind von ihren Unternehmungen die zu ganz verschiedenen Zeiten (im Juni 1916 August 1916 und November 1917) ansagelauten waren, nicht zurückgekehrt. Daß sich zwei von ihnen durch einen Kommissar gegenseitig verjunkt haben, ist demnach aus-

geschlossen. Aus den Aufträgen, die diese 3 Boote erhalten hatten, geht außerdem mit Sicherheit hervor, daß sie nicht in der Nähe von Windau gesunken sein können. Es ist dagegen bekannt, daß in dieser Gegend das russische U-Boot „Alta“ untergegangen ist. Es kann deshalb mit Sicherheit gesagt werden, daß die Angabe des lettischen Fischers, es handle sich um zwei deutsche U-Boote, nicht richtig ist. Andere Schiffe können natürlich in Frage kommen. In der weiteren Umgebung von Windau liegen außer zwei russischen Zerstörern S. M. S. „Bremen“ und mehrere Minenruchboote. Da auf diesen Schiffen Mannschaftsverluste eingetreten sind, kann die Zeitungsnachricht in dieser Beziehung richtig sein, wenn es sich nicht überhaupt um eine Ente eines sensationellführenden Journalisten handelt.

## Dämonen und Wilde in Neuguinea

Dämonen und Wilde in Neuguinea. Von Dr. Paul Witz, Großtopf. Mit 128 Abbildungen auf 84 Tafeln und einer Karte. (Verlag Strecker u. Schröder, Stuttgart.) Neuguinea, das Land des Paradiesvogels, der undurchdringbaren Wälder, unabsehbaren Savannen, unermesslichen Sümpfe, das Land der himmelanstrebenden Berge und der mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel, das Land der Kopfläger und Kannibalen, der Wilden im wahren Sinne des Wortes, das Land voller Gegenstände und Ueberwachungen: So verdient dieses eigenartige Land auch heute noch bezeichnet zu werden. Sehr große Strecken dieser Insel sind auch bis jetzt noch von keinem Weißen Fuß betreten worden und harren ihrer Entdeckung; der größte Teil aber ist nur ganz oberflächlich bekannt. Alles, was anderorts bereits einer vorangehenden Epoche angehört, bietet Neuguinea dem Forscher und Reisenden und dem, der nach Abenteuer ausieht, auch heute noch. Dem Verfasser war es vergönnt, einige Jahre auf dieser paradiesischen Insel zuzubringen, und zwar inmitten einer von europäischen Kultur nur wenig oder gar nicht berührten Bevölkerung. Der fähige Reisende erzählt seine Erlebnisse in frischer, eindringlicher Form. Ein vrächtiger Bilderreichtum des eigenen Aufnahmen unterstützt das geschriebene Wort, und so ist ein wertvolles Dokument entstanden, das aus

ein treues Abbild jener geheimnisvollen Welt gibt.

## Die Wildnis ruft.

Dienst, Rudolf. Die Wildnis ruft. Die feldtamen Schicksale des Lord Grebroke in Bolivien. Mit 8 Kohlezeichnungen von S. A. Mosenborn, Verlaa Strecker & Schröder in Stuttgart. Auf eine authentische Begebenheit fußend, schildert dies neuartige Buch die fortwährende Umwandlung eines ins Urland Bolivien verschlagenen überseineren Kulturmenschen. Mit einer braunen Frau, die seinen Pfad kreuzt, flüchtet er in die tiefste Wildnis, zu schwach um den Kampf mit der Welt auf sich zu nehmen. Doch in der Einsamkeit durchbricht sein innerer Kern die Schale. Eine ihm gänzlich neue Primitivität des Gefühlslebens fesselt in ihm auf. Mit Stauern erleben wir die Ausbildung aller Vertriefe und den Aufbau eines neuen Lebens in innigster Verbindung mit einer freilich teils übermächtig drohenden Natur. Am fetten Kampf mit allen Gefahren der unerschöpflichen Natur erwachen die abgestumpften Anstufte des Großstadtmenschen, bis er gleich den in tiefster Wildnis Bolivien noch heute auf dem Kulturstand der Steinzeit lebenden, mit unheimlicher Sinneshärte begabten Ureinwohnern furchlos und unbeirrt, nur mit Pfeil und Bogen bewaffnet, den platzlos dämmrigen Urwald durchschreitet. Wie die wilden Guaranus erkennt und vermeidet er schon von weitem durch die seine Witterung der Nale allein alle ihn bedrohenden Gefahren. Dem Neubekehrten nach zum Wilden geworden, acht jedoch in seinem Gefühlleben eine tiefe Verinnerlichung vor sich. Anhaft durch das triebhafte Leben in der Einsamkeit zu verroben, fallen all die Schläden und Hemmungen von ihm ab, bis nur der reine klare Mensch aufbeibringt und frei zurückbleibt und in fortwährender Erkenntnis und kraftvoller Gemütsheit eine Höhe wahren Menschentums erreicht die in dem Getriebe der Großstadt ihm auf immer veriaht geblieben wäre. Ein Abenteuerbuch — gewiß! Und voll der spannendsten Erlebnisse bei den Begegnungen mit den nur wenig über dem Tier lebenden Ureinwohnern des Landes des Kampfes mit all den Schrecknissen der Urnatur. Aber ein Buch, das auch besetzt ist von Annalen und Tiefs, das aus der tiefsten Dämmernisse der Zeit den Weg zu reinem, freierem Menschentum zeigen will.

### Badische Chronik Tauwetter und Schneeschmelze im Schwarzwald.

en. Vom Schwarzwald, 22. Dez. Die Warmluft, die schon seit zwei Tagen die obersten Regionen des Schwarzwaldes überflutete und dort eine rasche Temperatursteigerung hervorrief, hat nunmehr auch in allen übrigen Teilen des Gebirges und in der Ebene die Oberhand gewonnen. Am Mittwoch nachmittag, während im Rheintal noch 4 Grad Kälte herrschten, begann es bereits im Gebiete der Dornisgründe bei 1/2 Grad Wärme zu regnen. Die Niederschläge am Mittwoch abend und Donnerstag früh fielen überall in Form von Regen. Die Glatteisbildungen, die infolge der in den Tälern angesammelten Kaltluft entstanden, riefen im ganzen badischen und württembergischen Land eine einzige Eisfläche hervor, die sich bis zum Donnerstag vormittag erhielt; dann setzte stärkere Erwärmung ein, so daß das Tauwetter und die Schneeschmelze allgemein wurde.

Soweit die Berichte aus dem Schwarzwald erkennen lassen, ist dort die Temperatur wohl überall über den Gefrierpunkt gestiegen, jedoch erreicht sie nur etwa 2-3 Grad Wärme; da jedoch vielfach Regen bei südlicher Luftströmung fällt, ist der Schnee naß, schwer und nicht mehr tragfähig geworden; zum Teil ist die Schneedecke — namentlich in tieferen Lagen — sogar schon lückenhaft, so daß im Augenblick die Verhältnisse für den Sport als ungünstig bezeichnet werden müssen. Erfahrungsgemäß tritt aber in den Hochlagen sehr schnell ein Umschlag zu Abführung und Uebergang des Regens in Schnee ein, so daß die Hoffnungen auf den Winterport auf die Feiertage noch nicht aufgegeben werden brauchen.

#### Totenliste aus dem Lande.

Einheim: Barbara Pfälzer, 56 J. — Mannheim: Mararethe Spas, 63 J.; Bal. Dant, 38 J.; Franz Weidenkopf; Gudm. Walter, 56 J.; Karl Kattermann, 24 J.; Elise Weismar; Toni Boensch; Karl Schönherr, 66 J.; Johanna Lenz, 84 J. — Heidelberg: Bertha Karz; Otto Walrafen; Ador. Wolff, 74 J.; Anna Jäger; Christine Koch. — Bruchsal: Paul Bettmannsberger; Amalie Bleier. — Forstheim: Anton Derrig, 84 J.; Friedrich Köhler, 56 J.; Rosine Jourdan, 67 J.; Wilhelm Retter, 54 J.; Karl Streibich; Hedwig Sünwoldt, 23 J.; Heinrich Hänker, 67 J. — Kastatt: Euseb Zeitvogel, 69 J. — Baden-Baden: Wendel Göbringer, 21 J. — Offenburg: Andreas Durr, Theresia Männle, 52 J.; Kathar. Fischer, 36 J. — Freiburg: Gustav Härtel, 76 J. — Konstanz: Leopold Baur, 61 Jahre.

#### Der neue Heidelberger Betriebsbahnhof.

dz. Heidelberg, 22. Dez. Die großen eisenbahntechnischen Anlagen, an denen seit Jahren intensiv gearbeitet wurde, um die Voraussetzungen für den neuen Personenbahnhof zu schaffen, sind nun im wesentlichen fertiggestellt. Es handelt sich um den Lokomotiv- und Abstellbahnhof, die Werkstätten, Verwaltungsgebäude, Abstellgleisgruppen, Wasserwerk, Wasserversorgungsanlagen usw. Diese gewaltigen Arbeiten haben eine Bausumme von mehreren Millionen beansprucht. Es hat unter fachkundiger Führung eine Besichtigung der neuen Anlagen durch die Vertreter der Heidelberger Presse stattgefunden.

Der alte Bahnhof ist organisch aufs engste mit dem neuen Betriebsbahnhof verbunden. Gleichwohl herrscht die Auffassung vor, daß unter allen Umständen ein neuer Durchgangsbahnhof erstellt werden muß, zu welchem Zeitpunkt steht allerdings noch dahin. Mit der Verlegung des Hauptbahnhofs würde die Stadt ein großes Gelände gewinnen, und nicht zuletzt würden die Möglichkeiten des Heidelberger Verkehrs beträchtlich erweitert. Wie verlanget, soll im kommenden Herbst die Neugestaltung der Verhältnisse am Karlsrufer in Angriff genommen werden.

l. Staffort, 23. Dez. Mittwoch abend gegen 10 Uhr wurde der mit einem Malwagen von Karlsruhe heimfahrende, verheiratete Landwirt Julius Ernst von hier unterhalb Blankenloch von mehreren Personen überfallen, von seinem Wagen gedrennt und durch Schläge ins Gesicht schwer verletzt; außerdem wurden ihm sämtliche Zähne eingeschlagen. Heute feierte Alt-Veteran Wilhelm G. am 11. der zugleich der älteste Mann in unserer Gemeinde ist, in geistiger und körperlicher Frische seinen 88. Geburtstag. Er machte 21jährig im 5. Inf.-Regt. Karlsruhe den 66er-Krieg mit. Das Gefecht bei Sundheim, bei dem er als Musketier beteiligt war, ist ihm noch in guter Erinnerung. Vier Jahre später wurde er wieder unter die Fahnen gerufen, um 1870/71 in der Armee des siegreichen General Werder gegen Frankreich zu kämpfen. In glänzender Erinnerung sind ihm noch die Belagerung von Straßburg, die Gefechte bei Luits und Dijon und die Belagerung von Belfort, wo er unter Brigadefeldmarschall Degenfeld fuhr. G. ist aktives Mitglied des hiesigen Militär- und Kriegervereins und einer der immer weniger werdenden, noch lebenden Mitgründer des früheren Militärvereins. Möge dem Jubilar noch ein schöner, ruhiger Lebensabend beschieden sein. — Von den neun Alt-Veteranen des Feldzugs 1870/71 unserer Gemeinde sind noch drei am Leben und zwar der heutige Jubilar Wilhelm G. am 11., Julius Gager, Weber, und Julius Gager, Landwirt. Mögen auch sie noch eine Reihe ungetrübter Jahre erleben.

ld. Ittersbach, 22. Dez. Wegen Verleitung zum Weineid wurde ein Mann von hier ins Amtsgefängnis Karlsruhe eingeliefert. Er hatte versucht, einen Mann aus Bufenbach, der als Zeuge in einem Prozeß vernommen werden sollte, zu falschen Aussagen zu verleiten.

dz. Destrinen (Bruchsal), 22. Dez. Die Maseru wüthen hier unter den Kindern leider immer noch weiter, indem Hunderte der kleinen von der epidemischen Krankheit ergriffen sind. Sechs Kinder sind bereits gestorben, darunter drei von den vier Zwillingsschwestern, die in den letzten zwei Monaten hier zur Welt kamen.

ld. Forstheim, 22. Dez. In der Bahnstraße wurde gestern abend das 8jährige Töchterchen des Betriebsmeisters beim Tiefbauamt, Karl Maier, von einem Auto überfahren, wobei es einen Oberschenkelbruch erlitt.

ld. Hohenheim, 22. Dez. Ein Arbeiter namens B. hat sich einen Rehmarschheit und war so ehrlich, ihn wieder zurückzugeben. Frau Saak Krämer Witwe überließ aber dem braven Mann das Geld mit dem Bemerkten, daß Ehrlichkeit zu belohnen sei.

ld. Mannheim, 22. Dezember. Infolge des Glatteises zogen sich im Laufe des gestrigen Abends und in der vergangenen Nacht sieben Personen derartige Verletzungen zu, daß ihre Ueberführung in das Allgemeine Krankenhaus erforderlich war. U. a. erlitt ein 46jähriger

Hafenarbeiter einen Bruch des rechten Oberarms, eine 25jährige Einlegerin einen Bruch der rechten Kniegelenke, ein 50jähriger Werkmeister einen Bruch des rechten Unterarmes und ein 29jähriger Schlosser eine Verstauchung des rechten Schultergelenks.

ld. Avesheim, 22. Dez. Am Mittwoch hielt die Badische Blindenanstalt ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Mit dem Largo von Handel, das durch Blinde gespielt und gesungen wurde, wurde die Feier eingeleitet. Ein Lichterbaum verbreitete seinen Glanz. Den Hauptraum des Festes nahm das deutsche Krippenspiel ein, das mit einfachsten Mitteln doch starke Wirkungen auslöste. Mit welcher Sicherheit sich die Blinden auf der kleinen improvisierten Bühne bewegten, wie vortrefflich sie darstellten und wie gut sie sprachen und sangen, ist geradezu erstaunlich. Zum Schluß dankte Direktor Koch den Anwesenden für ihre Anteilnahme und wünschte den Blinden als vornehmste Weihnachtsgabe, daß sie ihren Kräften gemäß auch im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben geeignete Verwendung finden möchten. Anschließend an die außerordentlich eindrucksvolle Feier, die durch Harmoniumspiel und musikalische Vorträge verschönt war, fand eine Besichtigung der Abteile im Handarbeitsraum statt, die großen Jubel auslöste.

dz. Heidelberg, 22. Dez. Baumeister J. Schuppel konnte dieser Tage auf einem Pfälzer Eisenbahndienst zurückblicken. Dem Jubilar gingen aus diesem Anlaß seitens des Reichspräsidenten, des Generaldirektors der Reichsbahnverwaltung und des Präsidenten der Generaldirektion Karlsruhe Anerkennungs schreiben zu.

dz. Heidelberg, 22. Dez. Gestern mittag entstand in einem Hause der Auquintiergasse im Hause des Arbeiters eines Kamins- und Deckenbrand. Der Brand wurde glücklicherweise rechtzeitig bemerkt, so daß er von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt etwa 1000 Mk. Ueber der angebrannten Decke befindet sich die städtische Bibliothek, die unverletzt blieb. — Ein zweiter Brand entstand im Dachstuhl des Marienhauses. Der weithle Teil des Dachstuhls ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Drei Mansardenräume wurden durch Wasser beschädigt. Die Ursachen der beiden Brände konnten noch nicht ermittelt werden.

dz. Redarzimern (Heidelberg), 22. Dez. Bohn- und Dekonomiegebäude nebst Werkstatte des Wagnermeisters Grimm ist ein Raub der Flammen geworden.

ld. Weinheim, 21. Dez. Nachdem der Bürgerausschuß in seiner letzten Sitzung den Zuschuß zum Bühnenaufbau ablehnte, wird nunmehr die Theatergemeinde selbst an die Ausstattung der Bühne unter eigener Verantwortung herangehen, da die gegenwärtige Bühnenaussstattung ungenügend ist.

dz. Baden-Baden, 22. Dez. In der Stefaniensstraße explodierte gestern abend gegen 10 Uhr eine Karbidlampe. Ein junger Mann wurde infolge Gasvergiftung in das Städt. Krankenhaus gebracht.

dz. Baden-Baden, 22. Dez. Stadtrat Reich von der Deutschen Demokratischen Partei hat sein Amt als Stadtrat niedergelegt. Wie verlanget, soll an seine Stelle Dr. med. Bühner treten.

ld. Kastatt, 22. Dez. Zwischen Rodlern kam es auf der Schöllbronner Straße zu einer Messertocherei, wobei ein junger Mann von Schöllbrunn verletzt wurde. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

dz. Bihlerial (Amt Bihl), 22. Dez. Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde in der hiesigen Kirche der Opferstock aufgedrückt und das Geld entwendet.

dz. St. Georgen (Schwarzw.), 22. Dez. Im hiesigen Rathaus hatte ein Balken in unmittelbarer Nähe des Kamins zu brennen begonnen. Durch das rasche Eingreifen der Angestellten wurde ein Brand verhindert.

ld. Donauwörth, 22. Dez. Auf Veranlassung des Fürsten von Fürstberg wurde dieser Tage an der fürstlichen Hofbibliothek eine Tafel zu Ehren des Dichters Viktor v. Scheffel angebracht, der hier mehrere Jahre als Bibliothekar tätig war.

dz. Butzbüdingen, 22. Dez. Im hiesigen Alumniumwerk geriet der ledige Arbeiter Johann Kupper bei Reinigungsarbeiten mit dem Arm in die Balce. Er wurde so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

ld. Ueberlingen, 22. Dez. Eine amtliche Untersuchung hat bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse Verfehlungen aufgedeckt, die sich auf ungefähr 20 000 Mark belaufen. Außerdem wurden Unregelmäßigkeiten in der Buchung festgestellt. Der Gehaltbetrag ist durch Bürgschaften gedeckt.

#### Gemeindepolitik.

dz. Freiburg i. Br., 22. Dez. In der jüngsten Bürgerversammlung wurde zunächst die Vorlage über die Erhebung der Chirurgenklinik nach ausgedehnter Beratung und ergänzenden Erläuterungen des Oberbürgermeisters Dr. Vender einstimmig angenommen, wie auch Johann der Vorlage über die Verformung der Stadt Freiburg mit elektrischer Energie und die Beteiligung der Stadt an der künftigen Schlussemw.-M.-G. einstimmig wurde. Genehmigt wurde ferner die Abänderung des zwischen der Stadt und der Oberbayerischen Kraftlieferungs-M.-G. abgeschlossenen Stromlieferungsvertrages.

dz. St. Georgen, 22. Dez. Die für gestern abend angeordnete Bürgerversammlung, die über den Verkauf des größten hiesigen Hotels, des „Deutschen Hauses“, an Privathand besprochen sollte, mußte wieder abgelehnt werden, da bei der vorher bekanntgewordenen Stellungnahme der Parteien keine Aussicht auf Annahme der gemeinderätlichen Vorlage bestand.

#### Aus der Pfalz.

W. Kusel, 23. Dez. Bei einer Jagd machte der Landwirt Scherer aus Oberweiler-Tiefenbach dem Mittpächter Rodrian Vorwürfe, weil dieser zwei Hefen verfehlt hatte. Es entspann sich ein erbitterter Wortstreit, in dessen Verlauf Scherer dem Rodrian mit dem Gewehr folgen auf den Kopf schlug. Dabei entlud sich das Gewehr Scherers, der durch den Schuß getötet wurde. Das Befinden Rodrians ist beforgnisserregend.

#### Was unsere Leser wissen wollen.

J. Adelsberger, Bruchsal. Der Aufwertungsbeitrag ist bis zum 1. Januar 1928 umzinslich. Rückständige Zinsen gelten als erlassen. Vom 1. Januar 1928 beträgt der Zinssatz 12 Prozent, vom 1. Juli 1928 ab 2 1/2 Prozent, vom 1. Januar 1929 ab 3 Prozent und vom 1. Januar 1930 ab 5 Prozent.

# Bucherer

## Für Weihnachten

empfehle ich meine in eigener Kellerei bestgepf. preiswerten

# Weine

in Liter-Flaschen

Weiß-Weine:	Rot-Weine:
Tischwein . . . Ltr.-Fl. 1.30	Montagner Ordall. Ltr.-Fl. 1.30
Malkammerer . . . 1.40	Wachenheimer . . . 1.40
Königschachhausener . 1.50	Dürk. Feuerberg . . 1.45
St. Martin . . . Ltr.-Fl. 1.65	Priorato . . . . . 1.50
Hambacher Grain . . 1.70	Burgunder, orig. fran. .
Sigolsheimer Troll . 1.70	Chateau Neuf du Pape 1.80
Deidesheimer	alles ohne Glas
Tiergarten . . . Ltr.-Fl. 1.85	Bordeaux, les trois-
Freinsheimer Rosen-	moullins Médoc. 1/2 Fl. 1.90
bühl Riesling Ltr.-Fl. 2.10	einschließlich Glas
Zeller Schwarzer	<b>Süß-Weine:</b>
Herrgott . . . Ltr.-Fl. 2.40	Malaga dunkel. . . 1/2 Fl. 1.70
alles ohne Glas	Gold-Malaga . . . 1/2 Fl. 1.80
Leere Flaschen werden zum	Tarragona orig. . . 1/2 Fl. 1.65
berechneten Preis wieder	einschl. Glas
zurückgenommen.	

Auf sämtliche Weine erhalten Sie **5% Rabatt** in Rabattmarken

# Bucherer

in sämtlichen Filialen.

## Als Weihnachts-Geschenk

wählen Sie einen Karton

# Kaloderma-Seife

Weihnachts-Packung  
Mk. 2.- der Karton mit 3 Stück

Meine große Auswahl der Erzeugnisse von F. Wolff & Sohn bietet für einfache und verwöhnte Bedürfnisse die Möglichkeit, eine Weihnachtsfreude zu machen

## Luise Wolf Wwe. / Karlsruhe

Parfümerie  
Karl-Friedrichstraße 4      Telephon 2214

Für Ihre Kinder auf den Weihnachtstisch das köstliche Heißgetränk nicht vergessen.

Reformhaus Neubert, Karlsruhe 29a

Billiger Ausverkauf in Damenpelzen  
Prichstraße 98, parterre.

## Sprech-Apparate

in bester Ausführung empfiehlt die Filiale der

# H. Goll A.-G.

KARLSRUHE, Waldhornstr. 30  
Bequeme Teilzahlung.

Israel. Gemeinde.  
Panzinnstraße  
Kronenstr. 4  
Freitag, den 23. Dezbr.:  
Sabbatansg. 4.30 Uhr.  
Samstag, den 24. Dezbr.:  
Morgengottesdienst 9  
Uhr. Nachmittagsgottesdienst 3.30 Uhr.  
Sabbatansg. 5.20 Uhr.  
Vertag: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. — Abendgottesdienst 4.45 Uhr.

## Weissbrod

Flügel — Pianos  
Fabrikate allerersten Ranges  
Trotzdem mäßiger Preis  
Zahlungswise nach Wunsch  
des Käufers  
Alleinige Niederlage:

# Th. Kaefler

Amalienstr. 67 beim Kaiserplatz

# Badische Lichtspiele

## Konzerthaus

I. u. II. Feiertag nur 4 Uhr nachmittags  
Dienstag bis Freitag, 30. Dez., nur 8.15 Uhr abds.

# Mein Leopold

Ein Lebensbild aus dem alten Berlin von  
Adolf L'Arronge  
Hansstadt Bremen  
Im Klepperboot auf dem Inn quer durch Tirol

Dienstag bis Freitag, 30. Dezember, nur 5 Uhr nachm.  
Märchen-Filme

# Hänsel u. Gretel

und  
**Elfenzauber**  
Musikbegleitung: Polizeikapelle.

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. u. Büro Beiertheimer Allee 10.  
Preise und Ermäßigungen wie üblich.

Ermäßigte Abonnementshefte mit 5 oder 10 Einlaßkarten sind ein willkommenes Geschenk für Jung u. Alt.

## GRAMMOPHONE

Platten und Apparate in reicher Auswahl — rasrige Zahlungs-Bedingungen

u. d. Hauptpost GERBER & SCHAWINSKY Kaiserstr. 221  
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

EINRAHMUNGEN VERGOLDERARBEITEN  
BILDER SPIEGEL ÖLGEMÄLDE

o. d. Hauptpost GERBER & SCHAWINSKY Kaiserstr. 221  
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

### Die Senkung der Lohnsteuer. Die technischen Einzelheiten.

TU, Berlin, 22. Dez.

Durch das soeben vom Reichstag verabschiedete Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes wird bekanntlich die Lohnsteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab weiter gesenkt und zwar:

1. Durch Ermäßigung der einzubehaltenden Steuer um 15 v. H. höchstens um zwei Reichsmark monatlich.

2. Durch Erhöhung der Kleinbetragsgrenze auf eine Reichsmark monatlich.

An der bisherigen Berechnung der Steuer ist nichts geändert worden. Die Steuer ist in der gleichen Weise wie bisher zu erheben und abzurufen. Der so ermittelte Steuerbetrag ermäßigt sich aber vom 1. Januar 1928 ab um 15 v. H. Jedoch höchstens: a) um 2 Mark monatlich bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate, b) um 0,50 Reichsmark wöchentlich bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen, c) um 0,10 RM. täglich bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage, d) um 0,05 Reichsmark zweitäglich bei Zahlung des Arbeitslohnes für je zwei angefangene oder volle Arbeitstagen.

Um dem Arbeitgeber nicht eine neue Arbeit dadurch aufzubürden, daß er erstens den Steuerbetrag in der bisherigen Weise berechnen und dann noch von dem so errechneten Steuerbetrag 15 v. H. abziehen muß, werden amtliche Tabellen und zwar getrennt für monatliche, wöchentliche, tägliche und zweitägliche Lohnzahlung herausgegeben.

### Beschlüsse des Reichsrates.

TU, Berlin, 22. Dez.

Der Reichsrat erklärte sich in seiner letzten öffentlichen Vollversammlung vor den Weihnachtstagen mit der Verlängerung des Mieterschutzes und des Reichsmietengesetzes bis 15. Februar 1928 einverstanden. Auch die Beschlüsse des Reichstages betreffend Senkung der Lohnsteuer billigte der Reichsrat, nahm aber gegenüber den Reichstagsbeschlüssen für die fünfjährige Befristung der Lohnsteuer volle Freiheit vorbehält. Genehmigt wurde die Verordnung, wonach vom 1. Februar 1928 ab eine Kontrolle der Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien stattfinden soll. Die Geltungsdauer der Beschlüsse über Notarbeit nach den Bestimmungen vom 30. April 1924 wurde bis 30. März nächsten Jahres verlängert. Der Reichsrat genehmigte schließlich die neue Abänderung der Prüfungsordnung für Ärzte vom 5. Juli 1924 dahin einverstanden, daß einschließlich der für die ärztliche Vorprüfung nachgewiesenen medizinischen Studienzeit mindestens elf Halbjahre der Prüfling in medizinischen Studium einer der Universitäten des Deutschen Reiches abzuliegen hat.

### Argentinien zahlt den Völkerbundbeitrag für 1927.

London, 22. Dezember. Nach Meldungen aus Buenos Aires hat die argentinische Regierung geteilt an den Völkerbund 125 000 Dollar als argentinischen Anteil für das laufende Jahr überwiesen.

## Unpolitische Nachrichten

**Berlin.** Zu dem Verbrechen im Bororitzung wird mitgeteilt, daß das schwerverletzte Mädchen auch im Laufe des Vormittags noch nicht vernommen werden konnte. Die Eisenbahnverwaltung hat jetzt, wie die Polizei, ebenfalls eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt, so daß die Gesamtbelohnung 2000 Mark beträgt.

**Hamburg.** Auf dem in einer Hamburger Werft liegenden Schlepper „Galland“ brach aus noch nicht aufgeklärter Ursache Großfeuer aus. Ein im Schiffsraum befindlicher Arbeiter konnte nicht mehr gerettet werden.

**Dortmund.** Ein schweres Autounglück ereignete sich an der Mollerbrücke. Ein Personenauto des Polizeipräsidiums stürzte beim Nehmen einer Kurve eine 5 Meter hohe Böschung hinunter. Dabei wurden die vier Insassen, sowie der Chauffeur des Autos verletzt. An dem Aufkommen eines der Insassen wird gezweifelt.

**Essen.** Wie erinnerlich, wurden am 2. Pfingsttag dieses Jahres bei einer Flugveranstaltung auf dem Essener Flugplatz beim Abflug eines Flugzeuges eine Person getötet und sieben Personen verletzt. Das erweiterte Schöffengericht Essen hat jetzt den damaligen Führer des Flugzeuges, Walter Kröber, der unter der Anklage der fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Körperverletzung vor Gericht stand, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

**Castrop-Rauxel.** In der unmittelbar an der Straße liegenden Haltestelle Werklinde der Zechenbahn hielt ein Personenzug der Zechenbahn Schwerklin, als ein in etwa halber Fahrt befindlicher Personenzug der Zechenbahn Vöhringen auf den haltenden Zug aufzufuhr. Bei dem Zusammenstoß erlitten ein Rangierer und ein Bergmann schwere Verletzungen, während ein Zeiger und ein Zugführer mit leichteren Verletzungen davonkamen. Die Ursache des Zusammenstoßes ist fällige Weichenstellung.

**Kattowitz.** In der Villa des Direktors Porz in Hohenlohenhütte ereignete sich eine sehr heftige Küchenexplosion. Der Aufschlag war so stark, daß eine Wand vollständig zusammenstürzte und die Mauerstücke 30-40 Meter weit umhergeschleudert wurden. Unter den Trümmern wurde die Frau des Direktors und ein 11 Monate altes Kind begraben, während sich ein Dienstmädchen, das sich im Nebenzimmer aufhielt, vor Schreck aus dem Fenster stürzte. Die Frau sowie das Dienstmädchen erlitten sehr schwere Verletzungen und wurden nach dem Krankenhause gebracht. Die Explosion ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sich in den Kohlen ein Sprengkörper befand.

**Vassan.** Die Landwirtschwägerin Eberberger aus Bischofsreuth wurde im Mai 1923 wegen angeblichen vorsätzlichen Giftmordes an ihrem Ehemann zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Nach Verbüßung von vier Jahren wurde jetzt im Wiederaufnahmeverfahren die Verurteilung auf Grund vollgültiger Beweise für ihre Unschuld freigesprochen. Die Verhandlung nahm infolgedessen eine zweifach sensationelle Wendung, als die Schwester der Freigesprochenen mit ihrem damaligen Geliebten, jetzigen Ehemann Johann Stadler, unter dem dringenden Verdacht des gemeinsamen Giftmordes im Gerichtssaal verhaftet wurde.

**Paris.** Der ehemalige russische Staatsrat, Generalkonsul Dmitri Rubinskin, ist in Paris wegen Schwindeltaten im Gesamtbetrag von rund sechs Millionen Franken verhaftet worden. Er hat als Aufsichtsratsvorsitzender der Banque Centrale du Commerce die Bank in kurzer Zeit um zwei Millionen Franken geschädigt.

**Reggio.** Mittwoch vormittag entgleiste ans noch nicht geklärt Ursache auf der Station Cusiro ein Schnellzug. Die Lokomotive stürzte um. Der Lokomotivführer wurde getötet und der Zeiger schwer verletzt. Von den Reisenden wurden zwei Personen verletzt.

**Genf.** Ein von der österreichischen Baronin Henriette Pflügel, die in einem Schloß bei Genf wohnt, gelenktes Automobil, in dem ihre Mutter, die Prinzessin Daria Karageorgewitsch und deren Kammerfrau saßen, geriet auf dem Quai d'Orleans auf der vereisten Straße ins Schleudern und fuhr in voller Wucht gegen einen Chamissoebaum. Die Karosserie und die Bereifung wurden vom Wagen gerissen. Die Prinzessin stürzte kopfüber aus dem Wagen gegen den Baum und erlitt sehr schwere Verletzungen. Baronin Pflügel erlitt ebenfalls schwere Verletzungen, ebenso die Kammerfrau. Die drei Verletzten wurden in eine Klinik gebracht.

**Mailand.** Die „Secolo Sera“ meldet, hätte die Mailänder Polizei seit einigen Tagen Kenntnis davon, daß längs der Schweizer Grenze ein umfangreicher Schmuggel mit Bekämpfungsmitteln im Gange war. Wie das Blatt berichtet, trafen sich schweizerische Händler mit italienischen Schmugglern in Santa Margherita und Orsenigo am Luganersee. Die Polizeibehörde haben nun in diesen Ortsteilen Bekämpfungsmittel, zum größten Teil deutscher Herkunft beschlagnahmt. Ebenfalls wurde ein Schmuggler festgenommen, bei dem sechs kleine Päckchen Kokain gefunden wurden. Es handelt sich um einen Hotelbesitzer.

### Die Entzifferung der englischen Funkprüche im Weltkrieg.

Das „Geheimnis“ von Neumünster.

Berlin, 22. Dez.

Zu den Veröffentlichungen über das geheimnisvolle „Zimmer 40“ von Neumünster, in dem die Deutschen während des Krieges die englischen Funkprüche entzifferten, wird der „Vossischen Zeitung“ von einem ehemaligen Dolmetscher geschrieben:

Zu Anfang des Jahres 1916 wurde die Funkstation Neumünster als Marine Nachrichtenstelle eingerichtet. Nicht allein die englischen Funkprüche wurden aufgefangen und bearbeitet, sondern auch die russischen und französischen, sowie die der neutralen Länder. Naturgemäß waren es die Engländer, denen die größte Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Bald waren wir über ihre sämtlichen Schiffsbewegungen orientiert,

wodurch unsere Flotte in den Stand gesetzt wurde, Gegenmaßnahmen zu treffen. Die Routine der Dolmetscher war bald so groß, daß es gelang, auch die ständig ernewerten Schlüssel zu finden.

Im Gegensatz zu den Engländern, die ihre Tätigkeit geheimnisvoll hinter verschlossenen Türen des „Zimmers 40“ verrichteten, geschah dies ziemlich offen in Neumünster. Natürlich durfte kein Fremder das von Stacheldraht umgebene Gelände der Station betreten. Die „E-Hauptstelle Neumünster“ bildete die wichtigste Verbindung mit unseren Feinden. Während der Flugerradtschlacht haben ihre Mitarbeiter einen großen Teil zum Erfolg beigetragen.

**London.** Ein unbekannter Dampfer, wahrscheinlich ein Kohlenstoff, lief bei Old Head (Irland) auf ein Riff auf und ging alsbald unter. Da die See sehr bewegt war, waren Rettungsarbeiten unmöglich. Die gesamte Besatzung soll ertrunken sein.

### Sozialpolitische Rundschau

Teilstreit der städtischen Arbeiterschaft in Mannheim.

Md. Mannheim, 22. Dez. Gestern mittag legte es hier im Gaswerk und in den Werkstätten der Straßenbahn zu einer kurzen Arbeitseinstellung. Dieser Schritt erfolgte wegen Ablehnung der beim Arbeitgeberverband badischer Gemeinden beantragten einmaligen Beihilfe als Ausgleich zwischen den Arbeitslöhnen und dem Einkommen gleichwertiger Beamtenkategorien. Als weiterer Ausgleich wurde auch eine allgemeine Heraufhebung der Bühne der städtischen Arbeiter vorgeschlagen. Die Leitung des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes hat durch Vorstellung beim Oberbürgermeister eine erneute Intervention beim Arbeitgeberverband zugesagt bekommen. Es ist anzunehmen, daß auf anderem Wege den Wünschen und Forderungen der städtischen Arbeiter Rechnung getragen werden kann.

# Jetzt



**Weihnachts-Verkauf**  
auf  
**Teilzahlung**

**1/6 Anzahlung**  
**6 Monate Ziel**

Sie zahlen bei uns keinen Pfennig  
mehr wie jeder barzahlende Kunde

**Herrn Ulster - Paletots - Gehrock-Paletots**  
**Anzüge - Hosen - Hausjoppen - Herrenartikel**  
**Damenkleider - Mäntel - Damenhüte - Pullover**

Unser Personal ist angewiesen, Ihnen alles  
ohne Kaufzwang bereitwilligst zu zeigen.

Sonntag von 11 - 6 Uhr geöffnet.

## Confektionshaus Hirschen

Kaiserstraße 95G. m. b. H.Kaiserstraße 95,

finden Sie noch  
die große Auswahl  
in erstklassiger und  
preiswerter  
**DAMEN- u. HERREN-  
BEKLEIDUNG!**  
Wir führen ein enorm  
es Lager in allen  
**Mode-  
Neuheiten!**

**Pfannkuch**

**Nüsse u. Lebkuchen**

Rumänische **Walnüsse** Stk. 50 s

Extra große franz. **Walnüsse** Stk. 95 s

**Hafelnüsse** Stk. 90 s

**Lebkuchen-Serzen** St. 5, 10, 15 s

Die echten **Haberlein** in Paketen und Geschenkboxen

**5% Rabatt**

Verlangen Sie Rabattmarken

**Pfannkuch**

**Paul Delsberg**, Gerwigstraße 49 erhält 2 Eintrittskarten für die **Atlantik-Lichtspiele** Gältig für das Eröffnungs-Programm

**Grundstücks-Zwangsversteigerung.**

Am 19/27. Im Verfahren der Zwangsversteigerung sollen die unten beschriebenen, in Krieglach gelegenen, im Grundbuche von Krieglach eingetragen, im Grundbuche von Krieglach des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Versteigerungsvermerks eingetragen, im Grundbuche von Krieglach eingetragen Grundstücke am Freitag, den 10. Februar 1928, nachmittags 5 Uhr, durch das Notariat V im Rathause zu Krieglach versteigert werden:

1. Kgl. Nr. 4140/3; 3 Ar 17 Quadratmeter Hofreite, worauf steht:

a) ein teils ein-, teils zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenbalken,

b) eine Scheune mit Stall, Schätzung 12 000 Mk

2. Kgl. Nr. 7081; 12 Ar 49 Quadratmeter Acker, hohe Gewinn, Schätzung 350 Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. August und 2. Dezember 1927 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Grundstücke der Mittelungen des Grundbuchsamt, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet, die Rechte die aus der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren sind während in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzufragen und wenn der Gläubiger widerwärtig glaubhaft zu machen, Andernfalls werden diese Rechte bei der Versteigerung des Grundstücks nicht berücksichtigt und bei der Versteigerung des Versteigerungsvermerks dem Anwärter des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelassen werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des Versteigerungsvermerks.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1927.  
Notariat V als Vollstreckungsgericht.

**H. Braun**, Fr. edrich-Wo. Hstr. 63 erhält 2 Eintrittskarten für die **Residenz-Lichtspiele** Zurzeit läuft der Film: **Zwei unterm Himmelszelt**

**Sonderangebot** für **Selbstabholer!**

Solange der Vorrat reicht, geben wir unseren ausgezeichneten

**Klein-Koks** ca. 1025 mm an Selbstabholer in Mengen von 1 Zentner an zum Ausnahmepreis von

**Mk. 1.- für den Zentner**

ab. Dieser Kleinkoks eignet sich besonders für kleinere Füllöfen, Kasernenöfen u. Herde u. ist für Jedermann, besonders aber für Minderbemittelte, wegen seines äußerst niedrigen Preises und seiner vorzüglichen Heizkraft

**das billigste Heizmaterial!**

Abgabezeit vormittags von 8 bis 12 Uhr in den Verkaufsstellen **Schiachthausstraße 3 und Kaiserallee 11**

**Stadt. Gaswerk Karlsruhe** Koksverkaufsstelle

**Zur gefl. Mitteilung!**

Um unseren Angestellten Gelegenheit zu geben, Weihnachten im Kreise ihrer Familien feiern zu können, haben wir uns entschlossen, morgen am Heiligen Abend **Samstag, 24. Dezember 1927** unsere Theater **geschlossen** zu halten

**Ab 1. Weihnachts-Feiertag** jeweils neues Festprogramm

**Atlantik-Lichtspiele** Kaiserstraße 5 am Durlacher Tor

**Centraltheater** Karlsruherstraße

**Gloria-Palast-Lichtspiele** Karlsruherstraße

**Kammer-Lichtspiele** Kaiserstraße

**Palast-Lichtspiele** Herrenstraße

**Residenz-Lichtspiele** Waldstraße

**Zwangs-Versteigerung.**

Freitag den 23. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Landlokal Herrenstraße 45 a. gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1. Bistett 1 Aredens, 1 Diplomatenscheibstisch, 1 Sofa, Karlsruhe, 20. Des. 1927. Suber, Gerichtsvollzieher.

Praktische und preiswerte Weihnachtsgeschenke sind

**Reise-Artikel Lederwaren**

in großer Auswahl und erstklassiger Qualität

**Koffer-Müller** KARLSRUHE I.B. Eigene Fabrik für sämtliche Koffer Waldstr. 45, Tel. 2165

**Zu vermieten**

Möbl. Zimmer, zentr. ael. an sol. Herrn an verm. Waldstr 77 1 Et.

Gut möbl. Schlafzimmer mit 2 Betten an berufstät. sol. Fräulein zu verm. Preis 40 M. Philippstr. Nr. 16 III. Stad links. Ede Bräunstr., Neub.

**Miet-Gesuche**

**Wohnungs-Gesuch.**

Eine Wohnung v. 2 od. 3 Zimmer von kleiner ruhiger Familie gesucht. Angebote unt. Nr. 5267 ins Tagblattbüro erbet.

**Kapitalien**

**100 Mark** auf 4 Wochen zu leihen gesucht, beste Sicherheit u. Zins. Ang. unt. Nr. 5262 ins Tagblattbüro.

**Stellen-Gesuche**

Suche für meinen Sohn, der an Diteru konfirmiert wird eine **Besetzstelle** bei einem tüchtigen **Friseurmeister** oder ohne Berufsg. Angebote unt. Nr. 5269 ins Tagblattbüro erbet.

**Verkäufe**

**Perser** 6x4 m preisw. abzugeben. Ang. tagl. bis 10 Uhr: Feimbühlstr. 4, 2. Stod.

**Gute Schülereige** zu verk. Müppur-Gartenstadt, Merstr. Nr. 18. **Biedermeier-Vehweffel**, kleine Kommode **Dualität** mit **Steg** **Notenblätter** m. 4 Bänder bill. zu verk. **Stiel** **H. u. v. Schön.** **Grammophon** neu, kaum. bill. zu verk. **Schönstraße 55, II.**

**Weihnachtsgeschenke!** **Wädhens u. Damenrad** gut u. neu, 35 u. 45 Mark zu verk. **Berner, Schönstraße 55, II.**

**Tiermarkt**

**Zierfische** **Wesell - Ananien** voll. **Weihnachtsgeschenk** bill. zu verk. **Dieringer, Waldhornstraße 21, IV.** (Postgebäude.)

**Vertrauenssache!**

**Kaufen Sie** den gewünschten **Grammophon**

bezw. **Sprechapparat** da, wo Sie denselben in guter Ausführung und preiswert mit erstklassigem Werk und bester

**Tonfülle**

erhalten, den guten Apparat zu Mk. 30.-, 55.-, 60.-, 70.- u. 85.- **Schrank - Apparat** Mk. 140.-, 190.-, 200.- und 250.-. Schwarz polierte **Truhen** erstklassig gearbeitet Mk. 350.- auf bequeme

**Teiltzahlung**

bei Barzahlung Sonder-Rabatt. — Kaufen Sie da, wo der Sprech-Apparat nötigenfalls jederzeit gründlich instandgesetzt wird. Sie erhalten daselbst auch

**Schalplatten**

elektrische Aufnahmen **Odeon, Columbia** etc. Ersatzteile, **Federn**, komplette Werke. Einbau neuer Werke stannend billig und schnellstens im

**Spezial-Geschäft** **Schill** Amalienstraße 23 Ecke Waldstr.

**Pfannkuch**

**Südrüchte**

**Spanische Orangen**

3 Stk. 20 s

10 Stk. 65 s

3 Stk. 25 s

10 Stk. 81 s

3 Stk. 30 s

10 Stk. 95 s

**Mandarinen**

10 Stk. 58 s

10 Stk. 75 s

10 Stk. 95 s

10 Stk. 1.15

**Datteln und Feigen** offen und in Packung

**5% Rabatt**

Erwarten Sie durch unsere Rabattmarken

**Pfannkuch**

**Einige Gemälde** von bekannten Meistern preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Tagblattbüro.

**Gelenkheilkunde!** — **Schlesheimer** — deutsch **Barok** reich geschnitten, best. aus: **Wald** **Aredens**, **Elber** **Brand** **Stiel** **H. u. v. Schön** **6 Stühlen** preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

**Kaufgesuche**

**Gesucht:** **gut erhaltener Puppenwagen** oder leichtes **Halbverdeck** mit abnehmbar. **Boch**. Angebote unt. Nr. 5269 ins Tagblattbüro erbet.

**Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 5154 ins Tagblattbüro erbeten.

**Violine** zu kaufen gesucht. Ang. u. Preis unt. Nr. 5158 ins Tagblatt. erb.

**Frühertollette**, gut erhalt. zu kauf. gef. Ang. mit Preisangabe u. Nr. 5161 ins Tagbl.

**Pfannkuch**

Für den **Christbaum:**

**Feenhaar** Karton 15 Wfa.

**Kerzenhalter** 3 Stk. 20 Wfa

**Baumkerzen** weiß u. farbig in Wachskomposition Sandeosen

**5% Rabatt**

Sammeln Sie unsere Rabattmarken

**Pfannkuch**

**Rückzahlung der Betriebszuschüsse an die Gas- u. Stromabnehmer.**

Während der Inflation, in den Monaten Dezember 1922 bis März 1923, wurden zur Beschaffung künftiger Mittel Betriebszuschüsse in Form eines einmaligen unverzinslichen Darlehens von den Gas- und Stromabnehmern erhoben und zwar bei einem durchschnittlichen monatlichen Verbrauch:

bis zu 80 cbm Gas oder 20 Kwst. Strom in Höhe von je 1000 M., bis zu 500 cbm Gas oder 100 Kwst. Strom in Höhe von je 3000 M., für jede weiteren 500 cbm Gas oder 100 Kwst. Strom je weitere 1000 M.

Nach Beschluß des Stadtrats werden diese Betriebszuschüsse unter voller Aufwertung nach dem Durchschnittsgoldmarkkurs genannter Monate zurückgezahlt allgemein auf 50 Reichspfennig für 1000 Papiermark rückvergütet.

Die Rückzahlung erfolgt bis 31. März 1928. Die Anträge auf Rückzahlung sind beim Erheber oder an der Kasse des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts zu stellen. Vorlage der Quittung bei der Antragstellung ist erforderlich.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1927. **Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.**

**Schlafdecken Kamelhaardecken** äußerst preiswert

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse

**Arthur Baer** Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüb. d. klein. Kirche **Verkaufsräume nur eine Treppe hoch** Ratenkaufabkommen mit d. Bad. Beamtenbank

Für die Feiertage: **Frisch gebr. Kaffee**

**Obst- u. Gemüsekonserven** **Weine, Liköre, Sekt**

**CARL ROTH DROGERIE** TELEFON 6180 6181

**Grüner Hof** **Kriegsstraße 5** (alter Bahnhof, Linie 5 und 6) empfiehlt für die **Weihnachtsfeiertage** seine gut gehaltenen Räume. **Guter bürgerlicher Mittag- und Abendstisch.** u. Kaffee und Gebäck. **Vebernachtung gut und preiswert.** (Zentralheizung. — Bäder.)

**Kyffhäuser-Technikum** **Frankenhausen** Ingenieur- und Werkstr.-Abt. **Schwach- u. Starkstr.-Technik** für Masch. und Aut. **Sonderabf. Ländm. u. Flugtech.** Automob. Bau.

Für den Weihnachtstisch empfehle ich meine **erstklassigen spanischen**

**Rot- u. Weissweine**

Grenache (süß), Malaga, Moscateller **Lacrimae Christi**, Jerez de la Frontera **Vino Vermouth di Torino** usw.

Verkauf über die Straße

**Spanische Weinhalle** Kreuzstraße 10 **Baudilio Cusi** Telefon 3817

**Pfannkuch**

**Schokoladen**

**Schokoladen-Geschenk-Packung** mit Erdenband

3 teilig 1.-

4 teilig 1.20

**Weihnachts-Schokolade:** 200 Gramm Tafel **55**

**Milch- u. Nougat-Füllte** **Schokoladen, Pralinen, Marzipan**

**5% Rabatt**

Untere Rabattmarken bitten bitten

**Pfannkuch**

**Pfannkuch**

**Schokoladen**

**Schokoladen-Geschenk-Packung** mit Erdenband

3 teilig 1.-

4 teilig 1.20

**Weihnachts-Schokolade:** 200 Gramm Tafel **55**

**Milch- u. Nougat-Füllte** **Schokoladen, Pralinen, Marzipan**

**5% Rabatt**

Untere Rabattmarken bitten bitten

**Pfannkuch**



Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, and various bank and insurance stocks.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various bank stocks such as All.D. Kredit, Darmst. Bank, and Deutsche Bk.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various industrial stocks such as Gelsenk. Bg., Mann. Rühr., and Rheinl. Bk.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Bad. Weinb., B. Ubr. Furt., and Bergmann.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Germ. Linol., Goldschmidt, and Grun & Bfl.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Lahmeyer, Lech. Augsb., and Leder Spich.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Rotgerwer., Schen. Frank., and Schuckert.

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Berl. Hyp., Goldminen, and Reichsbank.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Bay. H. a. Wb., Berl. Han. G., and Commerzbank.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Brem. Boig., Dresdner Bk., and Reichsbank.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Frankon., Friedr. Sch., and R. Frister.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Klockner, Knorr, and Kohn & Schell.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Rath. Wag., Ravensb. Sp., and Reichsbank.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table listing various stocks such as Tafelglas, Telefunken, and Terr. A. G.

Zu sämtlichen im Landestheater aufgeführten Opern

Texte Klavierauszüge Noten stets vorrätig: Fritz Müller Kaiserstrasse Handlung Bestgepflegt, Musikalienortiment am Platz

Time is money!

Zeit ist Geld. Dieser amerikanische Grundsatz sollte sich jeder Zeitgenosse zu eigen machen. Kaufen Sie sich daher eine genau gehende Uhr. Kaufen Sie sie aber in einem Spezialhaus. Das größte Karlsruher Spezialhaus, dessen reichhaltige Lager sie ohne Kaufzwang besichtigen können, ist

Uhrenhaus Richard Kittel Am Stadtpark 1. Fernruf 2540

Feurich u. Ridi. Lipp & Sohn

PIANOS werden vom Kenner bevorzugt - Seit Generationen bewährt - Besonders preiswert kleine Salon-Modelle Teilzahlung gestattet! Alleinvertretung Musikhaus SCHALLER Kaiserstr. 175 Karlsruhe Telefon 339

Beleuchtungskörper

Joseph Meess Erbprinzenstraße 29

Puppen die nie zerbrechen

sitzen, stehen, gehen und sprechen können, dabei billig und schön sind, kaufen Sie am besten bei H. Bieler Erste Karlsruher Puk Kaiserstr. 223, westl. d. Hauptpost

Puppen-Ragdollmann

sämtliche Ersatzteile, Lager und Anfertigung von Puppenperücken zu billigen Preisen Große Auswahl in neuen Puppen Puppenklinik A. Hinderberger am Ludwigsplatz, neben Krokodil

Trauer-Sachen

färbt innerhalb 24 Stunden FÄRBEREI PRINTZ A.-G. Annahmestellen überall - Telefon 4507 4508



Große Auswahl in praktischen u. schönen Weihnachtsgeschenken finden Sie in Form von elektr. Koch- und Heizapparaten, Kaffeemaschinen, elektr. Staubsaugern u. Beleuchtungskörpern aller Art bei JOS. ENDERLE Waldstraße 16/18 (beim Colosseum) Fernsprecher 127

Klavierauszüge

Die Meisteringer von Nürnberg. Cavalleria rusticana. Franz Tafel Musikalien-Handlung Ecke Kaiser- und Lammstraße - Telefon 1647

gute Bild Einrahmung

die geschmackvolle Photo- und Bilder-Einrahmung finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft E. BÜCHLE w. Bertsch Kaiserstr. 132 - Gartensaal Padewol-Geigenhaus

Badisches Landestheater

Spielplan vom 24. Dezember 1927 bis 3. Januar 1928

a) Im Landestheater: Samstag, 24. Des. keine Vorstellung. Sonntag, 25. Des. Keine Vorstellung. Montag, 26. Des. Keine Vorstellung. Dienstag, 27. Des. Keine Vorstellung. Mittwoch, 28. Des. Keine Vorstellung. Donnerstag, 29. Des. Keine Vorstellung. Freitag, 30. Des. Keine Vorstellung. Samstag, 31. Des. Keine Vorstellung. Sonntag, 1. Jan. Keine Vorstellung.

b) Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 25. Des. Keine Vorstellung. Montag, 26. Des. Keine Vorstellung. Dienstag, 27. Des. Keine Vorstellung. Mittwoch, 28. Des. Keine Vorstellung. Donnerstag, 29. Des. Keine Vorstellung. Freitag, 30. Des. Keine Vorstellung. Samstag, 31. Des. Keine Vorstellung. Sonntag, 1. Jan. Keine Vorstellung.

Uebel & Lechleiter

Pianos - Flügel Katalog kostenlos - Günstige Teilzahlungen Alleinige Vertretung in Karlsruhe H. Maurer Kaiserstr. 176

Alpina-Uhren

besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr. Sie sind zuverlässig und dauern lange im Gebrauch und dabei preiswert. Sie finden reich Auswahl bei Wih. Devin, Kaiserstraße 203

LUDWIG BERTSCH, JUWELIER

KARLSRUHE Kaiserstr. 165, Telef 1478 JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN MODERNER SCHMUCK Eigene Werkstätte Verkauftstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steig

O. Suck Inh. J. Fiedler

Photographisches Atelier Kaiserstraße 223 Telefon 100 Erstklassige Arbeiten Mäßige Preise